

Bezugspreis: **Monatlich 50 Pf.** ... **Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.**

Wiesbadener

Anzeigen: Die 12spaltige Zeitspalte ... **Telephon-Anschluß Nr. 199.**

General Anzeiger



Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freibeilagen: **Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Bauernk.** **Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.** Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft **Carl Sommer in Wiesbaden.** **Nr. 149.** **Samstag, den 29. Juni 1901.** **XVI. Jahrgang.**

Ein Kulturbild aus Oesterreich.

Vor einigen Tagen durchlief folgende Notiz die Blätter: In Scalie in Böhmen wurde ein Häusler, der sich einer Pfändung wegen rückständiger Steuer widersetzt, von Gendarmen schwer verlegt. Der Mann heißt Kubu, ist 42 Jahre alt, war früher Eisenbahnbediensteter und wird allgemein als ein friedfertiger Lauer bezeichnet, der mit seiner dreißigjährigen Frau, einer 12jährigen Tochter und seinen in hohem Alter stehenden Eltern im bescheiden Einvernehmen lebte. Vor Kurzem wurde ihm wegen eines Steuerrückstandes im Betrage von 68 fl. ein Paar junger Ochsen gepfändet, nach einiger Zeit erhielt er die Mittheilung, daß dieselben im Exekutionswege verkauft werden, falls er die Steuer nicht baar entrichte. Am 14. Juni, um 10 Uhr Vormittags, erschien bei ihm der Steuerreferent aus Sobleslau in Begleitung von zwei Gendarmen und forderte Kubu auf, er möge die gepfändeten Ochsen nach Sobleslau behufs Verkaufes treiben. Kubu sperre rasch den Stall zu und sagte, er werde die Ochsen nicht übergeben, er habe 8 Jahre seine Steuern ordnungsgemäß bezahlt, gegenwärtig sei er aber in Folge der Mähernte des vorigen Jahres außer Stande, zu zahlen. Er bot Haus und Hof als Pfand an. Das Ehepaar bat mit erhobenen Händen um Aufstufung. Alles Vitten war vergeblich. Das ganze Dorf war zusammengekommen und nahm eine drohende Haltung ein. Angesichts derselben schickte der Exekutor um weitere zwei Gendarmen, welche sich auf Kubu stürzten, um ihn zu fesseln, was ihnen jedoch nicht gelang. Auf dem Boden liegend, bemerkte Kubu, daß ein Gendarm schon in den Stall eingedrungen sich anschickte. Mit den Fesseln an einer Hand stieß Kubu mit einem Knüttel den Exekutor vom Stalle, Mutter und Tochter schühten ihn vor den Gendarmen. Er schrie: „Ich bin ein ehrlicher Mann, meine Hände sind rein, ich werde nicht zulassen, daß man mich wie ein Dieb fesselt!“ Ein Gendarm zog nun den Säbel. Die Frau warf sich ihm entgegen und rief: „Nicht in den Kopf!“ Sie selbst fing den ihrem Gatten zugehenden Schlag auf und wurde an der Hand verletzt. Ein Finger hing ihr bloß an der Haut herab. Der Dieb traf auch einen zweiten Gendarm und verwundete ihn an der rechten Hand. Nun nahmen alle Gendarmen zwei Meter von Kubu entfernt Position und riefen ihm zu, sie würden schießen, wenn er sich nicht sofort ergebe. Als dieser seine Frau bluten sah, sprang er in den Stall, ergriff eine Heugabel, die Frau entriß sie ihm, stellte sich vor ihn und deckte ihn gegen die auf ihn anstürmenden Gendarmen, welche bereits ihre geladenen Gewehre auf ihn richteten, indem sie rief: „Ich sterbe mit ihm, um des Himmels Willen, habt doch ein Erbarmen!“ Den Gendarmen gelang es jetzt, die Frau von dem armen Häusler wegzuziehen und diesen selbst vom Stalle zu entfernen. Allein nur auf einen Augenblick. Die Gendarmen wechselten einige Worte, der Wachtmeister Maxera kommandierte: „Feuer!“ und von der Kugel des Gendarmen Kojizel aus Sobleslau getroffen, sank Kubu zu Boden. Die Bevölkerung des Dries kam auf den Schrei näher. Die Gendarmen drohten derselben mit dem Gebrauch der Waffen. Man schickte um einen Arzt nach Sobleslau. Vor dessen Eintreffen band der Exekutor Robotny die gepfändeten Ochsen los und ließ sie unter Gendarmenbegleitung nach Sobleslau bringen. Der Arzt Dr. Seyar erklärte die Verwundung Kubu's, dem eine Kamm-

helfer beide Hüfte durchbohrt hatte, für eine schwere, aber keineswegs tödtliche. Frau Kubu ließ am nächsten Tage in Sobleslau das Geld aus und bezahlte die Steuer. Die Affaire wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

Mit beizugender Satyre schreibt das „Wiener Tagblatt“ hierzu unter dem Titel „Die Steuerhüne“ der modernen Kultur-Großmacht Oesterreich folgende Epistel in's Stammbuch:

Jrgendwo weit draußen, in einem kleinen, westenliegenden Gehöft wohnt ein armseliges Bäuerlein. Ein Stuch Acker und etliche Stück Vieh sind sein Eigen und Tag und Nacht müht er sich in harter Sündearbeit, um dem Boden die spärliche Frucht abzurufen, um sein Vieh zu nähren und nutzbar zu machen. Was weiß er von dem Staate, dessen allumfassende Macht ihn feißhält, schüßend und dräuend! Daß ihm sein Landstreicher das Dach über den Kopf anzündet, dagegen muß er sich wohl selber zunächst wehren; sein farges Gut ist auch gar nicht danach, daß es fremde Raubgier lockt. Und was der Staat sonst seinen Bürgern bietet, davon versteht er sonst nicht viel; die Politik kümmert ihn wenig, von den neuen Kulturreinrichtungen, von den hohen Schulen und den großen Spitalern hat er nichts, denn seine Kinder schickt er nicht zur Univerfität und wenn ihm sein Weib erkrankt, dann müssen der Vater und der liebe Herrgott helfen. Nicht einmal das erhebende Bewußtsein, einem Großstaate anzugehören, hat für ihn Werth. Er liest die Reden der Minister nicht, die, mit dem Stolz der Weltmacht umgürtet, vor ihren Volkvertretern prunken, er würde auch kaum mit dem Hochgefühl des Großstaatsbürgers etwas anzufangen, denn seinen Kühen und Ochsen imponirt er auch ohne das. Da tritt eines Tages der Steuerreferent in die Stube und nun weiß das Bäuerlein, was der Staat ist und was der Staat ihm soll.

In einem kleinen böhmischen Dorfe hat sich ein erschütterndes Drama abgepielt: der Staat hat ein schwaches Bäuerlein niedergedrungen. Das arme Bäuerlein hat seine Steuern nicht zahlen können und da kamen zwei Gendarmen mit dem Auftrag, die beiden Ochsen zu pfänden, die noch die letzte Habe des Bauers waren und weil sich der Bauer sammt seinem Weibe verzweifelt dagegen wehrte, daß ihm die beiden Ochsen von Staatswegen aus dem Stalle geführt werden, weil all' ihrem Flehen und Sträuben die unerbittliche Forderung des Steuerreferenters entgegenstand, saufte der Säbel und knatterte das Gewehr; der Bauer stürzte mit durchschossenen Beinen zusammen, die Bäuerin blutete mit zerhaunenen Fingern und zwei Ochsen führten die Abgesandten des Fiskus siegreich aus dem Stalle. Wer vermöchte fast und gefühllos zu bleiben bei dieser aus dem Verborgenen Tragödie? Wenn frampft sich nicht das Herz zusammen, wenn er das entsetzliche Mißverhältniß überhaut, in dem hier Schuld und Strafe zu einander stehen? Um 58 Gulden zwei redlich arbeitende Menschen zu Grunde gerichtet, zu Krüppeln geschlagen und geschossen, ein friedliches Heim zur blutigen Grube umgewandelt! Und all' dies von Staatswegen, im Namen jener höheren Gewalt, die auf Erden göttliches Recht vertritt! Wie tief stehen wir noch in barbarischen Sitten, wenn solch ein nervenwackender Schlag ins Angesicht der Kultur möglich ist! Der Staat schützt das kleinste Eigentumsrecht und läßt ein jedes Vergehen, aber für sich selbst nimmt er die Befugnis heraus,

um einiger lumpiger Gulden, um eines Pappenstieles willen das höchste und kostbarste Eigentum, ein Menschenleben oder auch zwei, zu vernichten. Um einen Ochsen in sicheren Gewahrsam zu bringen, schreitet der Steuerreferent über Menschenleben. Giebt es noch Bahntwis, wenn solch' eine Ausgeburt rechtmäßigen Verfahrens möglich ist?

Nicht den Steuerreferent allein darf man schuldig sprechen, der mit brutaler Staatsgewalt das hilflose Bäuerlein niederzwang, nicht an den herzlos zugreifenden Gendarmen liegt es, die willenlos dem Kommando gehorchten — das System ist anzuklagen, das solche Gestalten und solche Namen schafft, in unserer allgemeinen Besittung steckt der Fehler. Was sind wir nicht stolz auf unseren modernen Kulturstaat, auf die Thaten fortschrittlichen Geistes! Es ist ja auch wahr, in unserem Staat ist das Recht des Einzelmenschen anerkannt, der Bürger ist nicht mehr, wie einst, Kanonensutter der Fürsten und Leibeigener der Adelligen, wir sind sozusagen freie Menschen geworden, und freie Institutionen haben uns die Kraft gegeben, für uns zu sorgen; der Staat selbst, der ehemalige Zwangherr, hilft macker mit an der Förderung des Gemeinwohls, er sorgt für den Unterricht und für die Gesundheit, für das Recht und für die Ordnung, er schafft Arbeit und baut Verkehrswege. Aber sieht man näher zu, dann entdeckt man doch an den sammetweichen Händen die Krallen des einseitigen Raubthieres. Wie der Steuerhunger sich reagt, ist alle moderne Erziehung vergessen, und dieser selbe Staat, der den Werth nutzbringender Institutionen in allen Zweigen seiner Verwaltung spürt und schätzt, vernichtet erbarmungslos Existenzen, schlägt seinen Bürgern und sich selbst schwere Wunden, sobald der Steuerreferent nach Heute saut. Als ein Ueberrest barbarischen Raubritterthums raat das Gewohnheitsrecht des Steuerfiskus in unsere Zeit.



Wiesbaden, 28. Juni.

Kaufleute als Kolonialbeamte.

Der Kolonialrath hat gestern seine Sommertagung begonnen und sich zunächst mit ostafrikanischen Angelegenheiten beschäftigt. Als das interessanteste Moment der Sitzung darf die Erörterung und Annahme eines Antrages des Konfults Böhnen angesehen werden, dahinaehend, daß der Versuch gemacht werden soll, zur Befestigung von mittleren kolonialen Beamtenstellen junge Kaufleute heranzuziehen, die sprachkundig sind und sich mit kolonialen Einrichtungen anderer Völker vertraut gemacht haben. Kolonialdirektor Dr. Stuebel erklärte sich bereit, die in dieser Richtung schon gemachten Versuche fortzusetzen. Als Dr. v. Buchka noch die Kolonialabtheilung leitete, kam

der zu verlassen. Bedenklich schied das junge Mädchen zwischen hohen Rosenstöden durch den hinteren Garten und huschte zuletzt in eine kleine Laube, die vollständig aus blühenden Rosen gebildet war. Hochflöpfenden Herzens wartete sie dort einige Augenblicke, bis sich nebenan ein Theil der Gartenumzäunung öffnete und Bruder zu ihr kam. In der Laube zeigte sich der junge Gärtner als ein eben so großer Freund von rothen Mädchenlippen, wie vorher bei dem Vater als ein Freund von blühenden Rosen.

Die beiden Liebenden hatten sich gefunden, als Ehrhard einmal verreist war. Obwohl Bruder davon wußte, war er doch an jenem Abend gekommen und er ging auch nicht, als es dunkel wurde. Minna blieb nichts übrig, als ihm Gesellschaft zu leisten, da sie doch nicht unhöflich gegen den Freund des Vaters sein wollte. Erst war es ihr fürchtbar bekommen zu Muthe, als sie neben ihm in der zunehmenden Dunkelheit auf der Bank im Garten saß, dann aber, als er leise, sehnsuchtvoll von Liebe, Jugend und Glück sprach und dabei an heißen Lustabend die Rosen ihre beäugenden Lüfte über sie ausströmten, da bemächtigte sich auch ihrer ein heißes Sehnen und Verlangen und selig lauschte sie seinen Liebesbetheuerungen und duldete mit geschlossenen Augen seine stürmischen Küsse. Von dieser Zeit an ging sie nur noch wie im Traume zwischen den duftenden Rosen umher, um auf den Abend zu warten, wo sie zur Laube der Liebe scheiden konnte.

Ehrhard ahnte nichts von diesen Dingen, bis er sah aus seiner Ruhe geweckt wurde. Es war im September, noch blühten zahlreiche Rosen im Garten, als an einem Mittage eine Frau aus dem Arbeiterstande zu Ehrhard kam und ihn in erregtem Tone ansprach:

„Entweder Sie verbieten Ihrer leidenschaftlichen Tochter das Verhältniß mit Bruder, oder Sie erleben es, daß sich meine Tochter in das Wasser stürzt und dann haben Sie mein armes Kind auf dem Gewissen!“

„Was soll das heißen, meine Tochter ein Verhältniß mit Bruder?“ rief Ehrhard vollständig überrascht. Er blickte nach Minna, die feuerroth geworden war und sich an einen Bank setzte.

Kauft Rosen!

Stimme von Wilhelm Wagner (Kauheim). Wer im letzten Sommer auf seinen Wanderwegen die nördlichen Kurorte des Taunus besuchte, dem ist gewiß eine eigenartige Erscheinung in einem dieser Orte aufzufallen und in Erinnerung geblieben: Es ist der alte Ehrhard, das „alte Blumenmädchen“, wie man den bejahrten Blumenhändler scherzhaft nennt.

In einer der belebtesten Straßen des Kurorts sah der Alte von Morgens früh bis zum späten Abend auf einem Feldstuhle und vor sich hatte er einen kleinen Stand, auf dem in einer mit feuchter Erde gefüllten großen Blechschale die herrlichsten Rosen zum Verkauf ausgestellt waren. Beständig schafften die runzeligen Hände des Alten in der kleinen Gartenanlage, liebevoll wurde hier eine Rose in bessere Lage gebracht, dort ein weisses Blatt entfernt. Nur wenn Leute in die Nähe kamen, griffen die zitternden Hände geschäftig nach den Rosen, fügten einige geschickt zu einem kleinen Straußchen zusammen und dann kam es zögernd, schüchtern von den Lippen des Alten: „Kauft Rosen! Nur zehn Pfennig das Stück!“

Viele blieben stehen, gefesselt von der Pracht der Rosen und der Eigenart des Verkäufers und kauften. Wenn dabei ein Käufer seiner Bewunderung über die prächtigen Rosen Ausdruck gab, wie leuchteten da die Augen des Alten! Zitternd und lachend griff er in den Behälter und fügte noch eine besonders schöne Knospe dem Straußchen bei.

Zuweilen blieben auch Leute stehen, die nichts kauften, dagegen in höchster Verwunderung den alten Verkäufer betrachteten.

„Aber das ist ja der pensionirte Steuerbeamte Ehrhard!“ sprachen sie leise zu einander und im Weitergehen erzählte man sich dann eine seltsame Geschichte von Rosen und Liebe, von Arbeit und Noth. Mancher neugieriger und theilnehmender Blick wurde noch zurückgeschickt nach dem Alten, der mit den bebenden Händen weiter seine Straußchen band und den Passanten zurief: „Kauft Rosen!“

Vor dem Städtchen lag ein niedliches Haus mit großem Garten, dieses Anwesen kaufte vor etwa zehn Jahren der pensionirte Steuerbeamte Ehrhard und zog mit seinem einzigen Kinde, einer Tochter und einem Dienstmädchen in das etwas verwahrloft aussehende Gebäude. Schon nach einem halben Jahr war das Verhältniß der Stolz der ganzen Stadt. In dem ausgedehnten Garten blühten viele tausend Rosen, die schönsten und werthvollsten Exemplare, die man je in der Gegend gesehen. Nach einem weiteren Jahre galt der Rosengarten bereits als eine Sehenswürdigkeit des Kurorts. Die Zeitungen brachten lange Berichte über die wunderbare Rosenzucht. Ehrhard, seine Tochter, das Dienstmädchen und oft noch Tagelöhner waren aber auch den ganzen Tag inmitten der Rosen in eifriger Thätigkeit, um die seltene Pracht zu erhalten und zu vergrößern. Verkauft wurde nicht eine einzige Rose, trotz zahlreicher und hoher Angebote, aber kein Rosenfreund verließ den Garten, ohne ein Straußchen duftender Blüten als Geschenk mitzunehmen.

Unter den vielen Blumenfreunden, welche das Rosenparadies besichtigten, befand sich eines Tages auch ein junger Mann, der sich einige Wochen vorher als Gärtner in dem Städtchen niedergelassen hatte. Der Besucher war eine große Sachkenntniß, überhäufte den pensionirten Beamten mit Schmeicheleien und schien überhaupt der netteste Mensch von der Welt zu sein. Er wurde deshalb eingeladen, doch ganz ungenirt öfters zu kommen und in der That actualisierte es sich, daß Bruder, so hieß der junge Gärtner, jeden Tag nach Feierabend in den Garten kam. So oft er dann Abschied nahm, drückte er auch der blonden Minna, Ehrhards Tochter, warm die Hand und wechselte mit ihr einen Blick. Ehrhardt begleitete den jungen Freund bis an das von Rosen ganz überwucherte Thor und dann verschwand Bruder in der zunehmenden Dunkelheit. Minna blieb noch einige Minuten bei dem Vater, der sich zur stillen Beschaulichkeit auf eine Bank gesetzt hatte, danach betrat sie das Haus.

Wenn Ehrhard seine Rosen verlassen hätte und der Tochter nachgegangen wäre, so würde er eine merkwürdige Beobachtung gemacht haben. Minna ging nämlich in das Haus, um es sogleich auf der anderen Seite durch die Hintertür wie

Dieses Thema in der Budgetkommission des Reichstags zur Sprache. Seitens einiger in überseeischen Angelegenheiten erfahrener Parlamentarier wurde der Wunsch geäußert, die Regierung möge die angehenden Kolonialbeamten erst ein Jahr zur Instruktion in eine englische oder holländische Kolonie entsenden, eine Anregung, der Herr v. Buchta näherzutreten aufgab. Der Antrag Bohlen kommt zu dem gleichen Schluß, schlägt aber das umgekehrte Verfahren ein. Er will Berufsleute zu Beamten heranzubilden, wodurch vielleicht noch eher erreicht wird, daß ein freierer, ein „hanseatischer“ Geist in die koloniale Verwaltung Einzug hält. Da an intelligenten jungen deutschen Kaufleuten, die „draußen“ waren und für den Dienst in den deutschen Schutzgebieten Neigung haben, kein Mangel herrscht, darf erwartet werden, daß in nicht ferne Zeit ein fester Stamm junger Kaufleute in der Verwaltung Deutsch-Afrikas — um den dunklen Erdtheil handelt es sich ja hauptsächlich — thätig ist. Die Regierung nährt sich, indem sie dem kaufmännischen Element einen größeren Einfluß in der kolonialen Verwaltung einräumen will, der Auffassung des Fürsten Bismarck, der am 28. November 1885 im Reichstag erklärte: „Mein Ziel in den Kolonien ist der regierende Kaufmann, und nicht der regierende Bureaufkrat. Unsere Geheimen Räte und vorparlamentarischen Unteroffiziere sind ganz vortrefflich bei uns, aber in den kolonialen Gebieten erwarte ich von den Sanseaten, die draußen gewesen sind, mehr.“

Auch eine mißglückte Enthüllung.

Man schreibt uns aus Berlin, 27. Juni: Sie schlägt ein wenig ins politische Fach, die so lebhaftes Aufsehen erregende Affäre zwischen Professor Vegas und Professor Klinge. Herr Professor Klinge ist auch vielleicht ein Opfer der „Enthüllung-Manie“ geworden, die auf politischem Gebiete so sehr grassirt. Aber es ist klüger wie so manchen anderen Enthüller ergangen: zuerst eine wichtige, verblüffende Herausforderung, dann eine störende und unzufriedigende Beweisführung, daß wirklich so Unabheures geschehen. Auf kritische Bemerkungen von Vegas über die „Sensation“, Bemerkungen, über die sich streiten läßt, hatte Klinge mit einem äußerst sarkastischen „Gegensatz“ öffentlich geantwortet, worin von Berliner „Lebensmittelfürstern“ gesprochen wurde, die es verstanden hätten, künstlerischen Zwecken zugeordnete große Summen — ungefähr zwei Millionen in den letzten 10 Jahren — für sich zu erarbeiten. Nach den Andeutungen, die bisher erfolgt sind, scharf und nun die ganze Enthüllung auf einen einzelnen Fall zusammen, der längst erörtert ist, und bei dem es sich durchaus nicht um Millionen gehandelt hat: Die beabsichtigte Grundstückschenkung seitens einer reichen Dame in Stuttgart. Die gestrigen Abendblätter, „Berl. Tagebl.“, „Kos.-Anz.“ und „Kos. Nta.“, mißbilligen mehr oder minder entschieden den unzureichend motivierten Angriff auf die Berliner Kunstlerkassette.

Die deutschen Interessen an der Transvaalbahn.

In den Reichstagsverhandlungen dieses Jahres sind Magen laut geworden über die Saumseligkeit und das mangelnde Entgegenkommen Englands den Entschädigungsforderungen der aus Transvaal ausgewiesenen Deutschen gegenüber. Die beruhigenden Erklärungen des Staatssekretärs des Meuzers konnten schon damals nicht den Wunsch aus der Welt schaffen, das Auswärtige Amt möchte bei der Londoner Untersuchungskommission mit größerem Nachdruck für die deutschen Interessen eintreten. Diesen Wunsch erneuert der Regierung zu unterbreiten, liegt jetzt Anlaß vor. Es gilt, den deutschen Besitzern von Transvaalbahnen Aktien ihr Recht zu wahren. Wenn die Prüfung der südafrikanischen Eisenbahnkoncessionen durch die englische Kommission tatsächlich so endet, wie allen Ernstes befürchtet werden muß, dann sind die Aktionäre völlig der britischen Willkür preisgegeben. Der Wohnort der Aktionäre ist kurz vor der Hand die Concession entzogen, und die Aktionäre müssen froh sein, wenn sie von England überhaupt eine Entschädigung erhalten. Bei der eventuellen Festschreibung dieser Entschädigung sollen sie garnicht mitzureden haben. England behält sich Alles vor. Das sind doch Verhältnisse, die befehlend an die Zeit des Faust erinnern. Und dem sollte die deutsche Regierung mit verchränkten Armen zusehen? Man denke sich nur den umgekehrten Fall und frage, ob mit englischem Kapital derart verfahren werden dürfte? Da ist doch unbedingt anzunehmen, daß Flug und unter Drohungen eine reichlich bemessene Entschädigungsforderung von London aus gestellt würde. In deutschen Finanzkreisen beaeant man der Auffassung, daß die Herren an der Themse aus ihrem starken Selbstbewußtsein heraus den bisherigen Vorstellungen nicht das genügende Gewicht beilegen, und man wünscht eine „Verstärkung des Tones“, umso mehr, da Eile geboten ist.

„Da ist sie ja selbst, die meiner Tochter ihren Bräutigam abspenstig machen will!“ rief das Weib und drohend wendte sie sich an Ehrhard: „Dürrt Ihr mehr nach Eurer Tochter geschaut, statt nach den dummen Rosen, so wäre mein Kind jetzt nicht unglücklich!“

„Minna, hast Du hinter meinem Rücken ein Verhältnis mit Herrn Bruder angefangen?“

„Ja“, hauchte das Mädchen und verbara das Gesicht in den Händen.

„Und weißt Du, daß Bruder schon ein Verhältnis hat?“

„Ich habe es vor einigen Tagen erst erfahren“, kam es bebend von den Lippen Minnas.

„Es ist gut! Frau, gehen Sie, ich werde die Sache in die Hand nehmen und, so wahr ich Ehrhard heiße, Sie sollen Ihr Recht haben!“

Als am Abend Bruder kam, gab es eine furchtbare Scene. Doch Bruder war gefast, er ließ den alten Beamten austoben, dann erklärte er ruhig:

„Herr Ehrhard, ich habe die kleine Liebchaft mit dem Mädchen niemals ernst genommen und auch Minna davon erzählt. Ich wohnte anfangs bei den Leuten und da bot mir die Alte die Tochter förmlich aufgedrängt. Sie war auch bei mir und hat mir erzählt, daß sie hier gewesen sei. Ich bot ihr und ihrer Tochter hundert Mark, wenn sie uns fortan in Ruhe lassen wollten und darauf sind sie jogleich eingegangen.“

„Du bist frei!“ jubelte Minna und wollte Bruder umarmen, doch bestig hielt sie der Vater zurück.

„Niemand vertraue ich Dich einem Menschen an, der so leichtsinnig ist, und der hinter meinem Rücken ein Verhältnis mit meiner Tochter anfängt! Dort, Herr Bruder, ist der Ausgang meines Gartens!“

Zwei Tage danach hatte Ehrhard alle Vorbereitungen getroffen, um Minna zu Verwandten zu bringen. Das junge Mädchen weinte den ganzen Tag, doch Ehrhard blieb fest. Da, am Abend vor der Abreise, vor der letzten Nacht im ro-

Stadt und Land.

Diejenigen Blätter, welche nicht müde werden, das Nationalbewußtsein für sich allein in Anspruch zu nehmen, und die Politik der Sammlung „zum Schutze der nationalen Arbeit“ zu predigen, weisen neuerdings darauf hin, wie sehr die Handelsverträge zwischen dem Gegenlag zwischen Stadt und Land hineinbringen und verschärfen. Es wird von jener Seite immer darauf hingewiesen, wie viel doch die Städte dem Lande zu verdanken haben. Demgegenüber sollte man doch nicht außer Acht lassen, was die Städte als Abnehmer für die landwirtschaftliche Produktion bedeuten.

Wir verweisen dabei heute nur auf eine Untersuchung, welche gelegentlich das Statistische Amt der Stadt Elberfeld über die Milchversorgung der Elberfelder Bevölkerung angestellt hat. Das Statistische Amt der Stadt Elberfeld hat ermittelt, daß täglich an Milch

in der Stadt Elberfeld produziert werden	10 700 Liter
daß auf der Eisenbahn eingeführt werden	11 200 Liter
daß mittels Fuhrwerks eingeführt werden	21 200 Liter.

Somit entfallen, wenn man die sehr geringe Ausfuhr abzieht, vom täglichen Gesamtverbrauch der Stadt Elberfeld 24,4 Proz. auf die in der Stadt produzierte Milch, 26,0 Proz. auf die Eisenbahnzufuhr, 49,6 Proz. auf die mittels Fuhrwerks eingeführte Milch. Das sind für die umliegende Landbevölkerung ganz enorme Quantitäten, die sie in der Stadt absetzt. Wir glauben, daß, wenn ähnliche Berechnungen für die übrigen größeren Städte des Deutschen Reiches, sowie für die übrigen Artikel der landwirtschaftlichen Produktion angestellt würden, man zu ganz enormen Riffern kommen würde, welche die Bedeutung darlegen, die die Städte als Absatzmarkt für die ländliche Bevölkerung haben.

Italien und die Handelsverträge.

Aus Rom wird uns geschrieben: Es läßt sich aus einer Reihe von Stundgebungen schließen, daß die Absicht Lugatis und Brinettis, die Aufmerksamkeit der Handelsvertragsinteressenten in erster Linie auf die Weinklausel etc. zu lenken, erreicht wird. Avulien setzt zu verstärkter Mitwirkung ein und die Handelskammer in Bari hat durch ein Telegramm ihres Präsidenten De Tullio Vozzatti begeisterte Zustimmung ausgesprochen. Sinaggen ist es im Norden ziemlich still ge worden. Die Einseitigkeit in der Auffassung Brinettis wird, da an der Weinfrage ganz vorwiegend Oesterreich interessiert ist, leicht die Differenzierung der italienischen Gesinnung zwischen Deutschland und Oesterreich noch zu Schaden des Dreieckes verstärken, besonders falls die Nachgiebigkeit in Wien nicht sehr groß sein sollte.

Arbeiter-Unruhen in Italien.

• Rom, 27. Juni. Die Simplon-Arbeiter der Linie Domorossola-Isella sind ausständig. In Domorossola befanden sich zwei sozialistische Deputirte. Der aus den Mailänder Unruhen bekannte Priester Don Albertaria predigte die Bildung einer katholischen Liga, wurde aber ausgepfiffen. Bei einem Rencontre mit den Truppen gab es 3 Verwundete. Weiter wird aus Rom telegraphirt: Infolge des Ausstandes der Arbeiter bei den Entsumpfung-Arbeiten in der Nähe von Ferrara und der Unmöglichkeit, zu einem befriedigenden Ausgleich zu kommen, brach die Turiner Bank jede Verhandlung mit den Ausständigen ab und beschloß, diese durch piemontesische Arbeiter zu ersetzen. Infolge dieses Beschlusses nahmen die Arbeiter eine drohende Haltung an. Die Regierung sandte Truppen, um die Festung von Eigentum zu verhindern. Bei der Borro-Brücke kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Militär und den ferrarischen Arbeitern. Die letzteren suchten die unter einem Leutnant zum Schutze der Arbeitswilligen stationirte Besatzung von 20 Mann zu entwaffnen. Nachdem der Offizier die etwa 500 bis zur Maferei wild gewordenen Landarbeiter vergeblich auf die Tollheit ihres Beginns aufmerksam gemacht hatte, begannen diese die Mäule regelrecht zu stürmen. Der Leutnant befahl zu feuern, 2 Arbeiter blieben todt, 10 sind verwundet, die übrigen entflohen. Der sozialistische „Avanti“ meldet 6 Tode und 20 Verwundete. Ein Theil der sozialistischen Deputirten ist nach Ferrara abgereist.

Rußland und die Türkei.

Die offiziellen, unter dem Einflusse der Balastkreaturen stehenden Blätter preisen, wie uns aus Konstantinopel berichtet wird, in allen Konarten das herrliche Verhältnis, welches augenblicklich zwischen Rußland und der Türkei besteht, und solche Erklärungen geben immer zu denken. Als Belege für ihre Behauptungen führen die betreffenden Zeitungen an, daß einerseits die türkische Regierung an Rußland die Entschädigungssumme von 198 000 türk. Pfund aus dem russisch-türkischen Kriege für die russischen Unterthanen, die damals in der Türkei geschädigt worden sind, gezahlt habe,

andererseits der russische Botschafter der Pforte die Mittel, um hätte zugehen lassen, Großfürst Alexander Michailowitsch werde auf dem Wege nach Barna und Burgas mit dem von ihm befehligten Geschwader gleichfalls die türkischen Küstenhäfen am Schwarzen Meere anlaufen. Diese Kränkung lassen an Stichhaltigkeit viel zu wünschen übrig, denn die Zahlung der Entschädigung erfolgte erst nach sehr energischer Drohung seitens Rußlands und das Anlaufen der türkischen Häfen geschieht nicht aus Freundschaft, sondern um den Osmanen wieder einmal russische Kanonen zu zeigen. Im Uebri gen würden die freundschaftlichen Beziehungen zu Bulgarien und Serbien, die bekanntlich mit der Türkei durchaus nicht auf gutem Fuße stehen, auch kaum mit einem derartigen Besuche in Einklang zu bringen sein.

Deutschland.

• Berlin, 28. Juni. Die Nordlandreise des Kaisers ist wegen einer Verschlimmerung im Befinden der Kaiserin Friedrich in Frage gestellt.

— Zum Nordprojekt v. Krojatz wird der „Nürnbg. Post.“ mitgeteilt, daß, nachdem das Urtheil des Kriegsgerichts der 2. Division, soweit es die Fahnenfäulnis des Unteroffiziers Marten betrifft, die Rechtskraft bekräftigt hat, dieser degradirt worden ist und zur Zeit die gegen ihn erkannte einjährige Gefängnisstrafe im Königsberger Militärarresthause verbüßt. Er wird deshalb vor dem Oberkriegsgericht als Dragoner erscheinen. In den Sitzungen dieses Gerichts wird der Oberkriegsgerichtsrath Scheer aus Königsberg (früher Amtsrichter in Stallupönen) die Verhandlungen leiten. Bezüglich der Frage, ob Sidel sich zu Recht oder Unrecht in Untersuchungshaft befindet, wird sich in Rirze ein hervorragender Strafrechtslehrer, der Reichsgerichts rath Stenglein öffentlich äußern. Das zu diesem Zweck gesammelte Material liegt dem Rechtsgelehrten bereits vor.

• Braunschweig, 27. Juni. Der welfische Parquettag fand am verfloffenen Sonntag an dem Herzog von Cumberland ein Begrüßungs-Telegramm, in welchem die Worte: „Unserem allverehrten Landesherren“ angewandt waren. Das Telegramm in Braunschweig nahm das Telegramm anstandslos an. Das Berliner Telegramm schloß dasselbe von der Weiterbeförderung aus mit der Begründung, daß die Worte: „Unserem allverehrten Landesherren“ unzulässig seien. Da, wie die „Braunschw. N. Nachr.“ hervorheben, erst am 13. v. M. die Braunschweigische Landes-Synode den Herzog von Cumberland als rechtmäßigen Landesherren anerkannt hat, so darf man auf den Ausgang der Beschwerde, welche der Führer der Braunschweiger Welfen, Graf von der Schulenburg, an zuständiger Stelle angestrengt hat, gespannt sein.

• Stuttgart, 27. Juni. Die Kammer der Abgeordneten nahm heute mit 74 gegen 9 Stimmen die Gehalts-Vorlage an, durch welche die Gehälter der Beamten um 3 Millionen erhöht wurden. Dagegen stimmte nur ein Theil der Volkspartei.

• Jundbrud, 28. Juni. An der vorgestrigen alldeutschen Sonnwend-Feier nahmen mehr als 5000 Personen theil. Da Reden mit Rücksicht auf die Laguna des Landtages verboten waren, wurden zweckentsprechende lebende Bilder gestellt. Als ein Gemeinderath bei der Abingung der Nacht am Rhein sich nicht vom Platze erheben wollte und rief: „Wir sind ja noch in Oesterreich“, wurde er zum Verlassen des Festplatzes gezwungen.

Avuland.

• Wien, 28. Juni. Der hiesige französische Botschafter demontirt kategorisch die Wittermeldung, daß er Ugron an Delcasse empfohlen habe. Er kenne Ugron gar nicht.

• Brüssel, 28. Juni. Zur Saluces traf gestern Mittag 1 Uhr hier ein und stieg bei Herrn Buffet ab, wo er vorläufig Wohnung nehmen wird.

• Paris, 27. Juni. Die „Figaro“-Krisis, welche gestern durch Urtheilspruch ihre Lösung finden sollte, wird noch einen vollen Monat länger die Beteiligte in Spannung erhalten. Das Handelsgericht in Paris vertagte die Verhandlung über die „Figaro“-Angelegenheit auf den 26. Juli. — Der Usurpator Verivier herrscht also, gegen den Willen der Generalversammlung, vorläufig weiter. Seitwame Aufstand.

• Petersburg, 27. Juni. Die „Wirkhewij Wiedomosti“ widmet dem Entressen der deutschen Deputation einen sehr sympathischen Artikel. Sie erblickt in der Ankunft dieser militärischen Gefandtschaft einen erfreulichen Beweis der friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen beider Mächte, von denen der europäische Friede abhängt. Damit würden alle Gerüchte, die Beziehungen seien irrendwie gelockert, Lügen, gestraft. Deutschland zeige trotz der englisch-deutschen Vereinbarung allenthalben ehrlich, daß es seinen englischen Zwecken diene. Die Friedens-Politik

der Vater wieder an der Straßenecke sah, kehrte Bruder zurück. Brutal forderte er von der franken Frau Geld und Aufnahme. Sie gab ihm ihr letztes Geld, doch ihn wieder in das Haus aufzunehmen, dagegen sträubte sich ihr Stolz und ihre Scham vor dem alten Vater. Als Bruder gegangen war und im Wirthshaus mit gleichgesinnten Freunden seine Rückkehr feierte, nahm die junge Frau ihre beiden Kinder und huschte durch den Garten und dann aus der Stadt. —

Es begann schon dunkel zu werden. Noch immer bot der alte Ehrhard seine Rosen an, um Geld für die Tochter und deren Kinder zu verdienen, als sich ihm eine Frau aus dem Arbeiterstande näherte.

„Ehrhard“, sprach sie erregt, „wißt Ihr denn noch nichts von Eurer Tochter? Was einst mein Kind wegen dem schändlichen Menschen thun wollte, das hat sie gethan! Worhin hat man sie mit ihren zwei Kindern gefunden und herausgeholt! — Aber was macht Ihr denn?“

Ehrhard war über seinen Blumen zusammengebrochen und lag regungslos da, umgeben von blühenden Rosen.

Die Menschen eilten herbei, zufällig war ein Arzt darunter.

„Ist er todt?“ fragte die Frau aus dem Volke.

„Nein, er ist nur besinnungslos.“

„Desto schlimmer murmelte die Frau, „denn das wird ein schlimmes Erwachen sein!“

Doch der Himmel hatte Mitleid mit dem alten, ehrlichen Beamten und rief ihn bald ab. Als man ihn zur Erde bestattete, gab es eine große Theilnahme im Städtchen. Viele freilich gingen auch nur aus Neugierde mit, denn die Gabe abtheilung des Kriegervereins schuf dreimal über dem offenen Grabe, zum Weihen, daß der Verstorbene einst im Feuer vor dem Feinde gestanden hatte. Auf das Grab aber stranden mitleidige Hände einen ganzen Berg blühender Rosen.

senumrangten Vaterhaus, fiel Minna vor dem Vater auf die Knie und erklärte, wenn sie den Geliebten nicht heirathen dürfe, müsse sie sterben um ihrer Ehre willen.

Der alte Beamte war erst ganz wüthend, dann wurde er ganz still und packte schließlich die Koffer wieder aus. Acht Wochen danach gab es in der Rosenvilla eine ganz stille Hochzeit.

Bruder hatte mit etwas erspartem Geld, mehr aber noch mit Ehrhards Mitteln eine Rosenzüchterei angefangen. Als aber im Sommer der Rosenverkauf beginnen sollte zeigte es sich, daß Bruder fast nichts gearbeitet hatte. Um den Schwiegerohn nicht zu blamieren, mußte Ehrhard mit seinen schönsten Rosen, seinen Lieblingen, die er nie verkaufen wollte, ausbeihen. Am Ende der Saison hatte der Schwiegerohn aber keine Einnahmen aufzuweisen, sondern erhebliche Schulden. Bruder war ein Wirthshausgänger geworden. Ehrhard mußte die Schulden bezahlen und das Ehepaar auch noch in sein Haus aufnehmen. Er wollte es zuerst absolut nicht thun, gab aber nach, da Minna bei der Geburt des zweiten Kindes bedenklich krank geworden war. Der besorgte Vater scheute keine Kosten, um die Tochter zu retten, der junge Gatte sah im Wirthshaus und arbeitete für eine politische Partei. Im folgenden Sommer hatte Ehrhard alle seine Mittel aufgebraucht u. er mußte, um sich, seine Tochter, deren Mann und die beiden Kinder zu ernähren, selbst die Rosen seines Gartens abschneiden. Mit der Liebhaberei war es vorbei, da die Noth einzog.

Als es nach einem schweren Winter wiederum Sommer ward, verschwand plötzlich Bruder mit einer Kasse und ließ seine Familie in bitterster Noth zurück. Da war es, als sich der alte Beamte entschloß, selbst die Rosen seines Gartens auf der Straße zu verkaufen! — — —

„Kauft Rosen!“ schrie von jetzt an der Alte, das „Blummädchen mit den weißen Barte.“

Die Tochter lag krank zu Hause. Eines Tages, während

Kaiser Wilhelm's dokumentäre offene Annäherung an das mit Russland verbündete Frankreich. Das müsse in Russland als neues Band vollen Friedens aufgefakt werden. — Eine Schwabe magt keinen Sommer.

Constantinopel, 27. Juni. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß das neuliche Feuer im Palais Argilet worden ist. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Attentats-Versuch.

New-York, 27. Juni. Ein Streif der Bauhandwerker in Rochester veranlaßte einen Straßenkampf, bei welchem 31 Personen verwundet wurden.



Der Leipziger Bankrott. Auf dem Leipziger Finanz- und Geschäftsmarkt herrschte gestern eine gewaltige Depression. Die Inhaftnahme des Direktors Erner hat in der gesamten Handelswelt wie ein Donnererschlag gewirkt. Die Verhaftung erfolgte auf eine anonyme schwere Beschuldigung hin, doch sind sämtliche Depots der Leipziger Bank vorhanden. Der Andrang auf die übrigen Geldinstitute wächst enorm. Stürmisch werden Einzahlungen von der Spar- und Kreditbank zurückgezogen. Die Direktion erklärte alle ungünstigen Meldungen über das Institut wiederholt für erfunden. Man befürchtet den Zusammenbruch zahlreicher mit der Leipziger Bank eng verknüpfter industrieller und geschäftlicher Unternehmungen. Gegen den Aufsichtsrath der Leipziger Bank ist gleichfalls Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet. Die Aufregung in den Leipziger Finanz- und Bankkreisen hat einen panikartigen Charakter angenommen. Die Staatsanwaltschaft ordnete die Prüfung der Bücher der Leipziger Bank an. Der Sturm auf die geschlossene Bank seitens des Publikums hält an. Gestern Mittag befand sich der Vertreter der Staatsanwaltschaft mit gerichtlichen Revisoren im Bankgebäude.

Gustav Nagel, der Naturmensch. Aus Thüringen 28. Juni, schreibt man: Der wunderliche Heilige, Naturmensch „gustaf nagel“, den der Volkswitz jetzt übrigens drastisch den „vernagelten Gustav“ nennt, hat in Themar einen Anhänger gefunden, den Tischler Rudolf Flohmann, „der in der art und weise leben will, wie unser großer apostel gustaf nagel“. Er hat seine „lieben brüder und schwestern zu einer besprechung am iltenberg an der naturquelle“ eingeladen, die heute stattfinden sollte. Beide Apostel haben sich auch schon getroffen und bei dieser Gelegenheit mit einander eine gewaltige Portion grünen Salat verzehrt, der ihnen köstlich mundete. Reustadt hatte sich zweimal des Besuches Gustav Nagels zu erfreuen, ohne diese hohe Auszeichnung gebührend zu würdigen. Das erste Mal fand der „Propbet, der nichts in seinem Vaterlande gilt“, alle Gasthöfe bis auf ein Restaurant verschlossen. Dort durfte er herbergen und sammelte Schaaeren Neugieriger um sich. Das zweite Mal wählte der seltsame Wanderer nicht, wohin er sein Haupt legen konnte, man ließ ihn überhaupt nicht in die Stadt hinein. Wilsedra lächelnd schüttelte er den Staub der unglücklichen Stadt, die seiner „Mission“ so blutwenig Verständnis entgegenbrachte, von seinen Schuhen — pardon, von den Füßen, denn Schuhe trägt er ja nicht, und nahm ein Gefährt nach Wildenheid, wo man ihn bisher ungeschoren gelassen hat. Auch in Sonneberg war ihm der Eintritt in die Stadt polizeilich verboten worden.

Ein strecher Ueberfall, der indessen nur für die Urheber die entsetzlichsten Folgen hatte, fand in einem Abtheil zweiter Klasse des Kurierzuges von Brüssel nach Paris in der Nacht vom Montag auf Dienstag statt. Der 50jährige holländische Ingenieur Sebald Sala war von Brüssel bis Mons in seinem Abtheil allein gewesen. Bei Mons kamen zwei junge Leute aus einem benachbarten Abtheil herein — der Jua besteht ausschließlich aus Durchgangswagen — und sprachen erst leise miteinander, während der aus seinem Schlafe aufgeschreckte Herr Sala wieder einnickte. Als der Jua die Station Freignes passiert hatte und nur noch fünf Minuten von Grallieres entfernt war, stürzten sich die Eindringlinge auf den Ingenieur und stachen mit einem Stichel auf ihn ein, indem sie ihn auf die Bank niederzuwerfen suchten. Der Angegriffene vertheidigte sich verzweifelt und, da er sehr kräftig gebaut ist, gelang es ihm, die Mordbuben einen Augenblick abzuwickeln, sich zu erheben und das Rothsignal zu geben. Der Zug begann sofort langsamer zu fahren, während der Ingenieur trotz seiner Wunden sich weiter gegen die Elenden vertheidigte. Da diese sich verloren fühlten, öffneten sie die Thür des Abtheils und sprangen auf den Schienenweg herab. Der Eine wurde dabei auf der Stelle getödtet, der Andere schwer verwundet. Der Zug hielt dicht vor der Station, die Beamten gingen die Strecke mit Windlichtern und Laternen ab und fanden die beiden Männer nebeneinander ausgestreckt. Der Todte war gräßlich verstümmelt; der Verwundete wurde in das Spital geschafft, wo man ihn zu retten hofft. Er heißt Jon und stammt aus Air. Er behauptete, der Getödtete allein, ein Spanier, dessen Namen er nicht kennen will, habe den Mordversuch begangen, während er — Jon — ihn im Gegentheil zurückhalten gesuch und das Rothsignal gegeben hätte. Herr Sala, dessen Verletzungen zu keinerlei Befürchtungen Veranlassung geben, stellt dies aber entschieden in Abrede und versichert, beide Kumpane seien gleichzeitig auf ihn losgestürzt. Der Wagen, in dem sich das Drama abgespielt hat, ist bei seiner Ankunft auf dem Pariser Nordbahnhofe versiegelt und den Gerichtsbehörden von Avesnes, die mit der Untersuchung des Falles betraut worden sind, zur Verfügung gestellt worden.

Kleine Chronik. Der unter dem Verdacht, den Goldbarren-Diebstahl an Bord des „Kaiser Wilhelm der Große“ begangen zu haben, verhaftete Steward Wager's ist gestern Abend wieder freigelassen worden, da sich der Verdacht gegen ihn als unhaltbar erwies. — Der frühere Direktor zweier Hamburger, vor einiger Zeit fallit gewordenen Asssekuranzgesellschaften (Patriotische Asssekuranz-Gesellschaft und Mit- und Rückversicherungs-Gesellschaft Kosmos) wurde auf Antrag der Konkursverwaltung verhaftet. — Zwei Münchener Touristen wurden auf der Benediktinerwand tödt aufgefunden. — Der Kaufmann Kaufmann Heinrich Wleher, alleiniger Inhaber der vor einigen Tagen in Konkurs gerathenen Kohlenfirma Wleher, Vottkämper u. Cie, ist kurz vor Ausbruch des Konkurses unter Mitnahme von 22 000 Mark von Mannheim nach Monte Carlo gereist und hat an der dortigen Spielbank die ganze Summe verloren. Mittellos ist er vorerstern in Göppingen (Württemberg) bei Verwandten angekommen, wo er verhaf-

tet wurde. Er wird der Staatsanwaltschaft ausgeliefert werden, da gegen ihn das Verfahren wegen betrügerischen Bankrotts eingeleitet ist. — Ein Dieb, der in Dortmund in die Wohnung eines Regierungsbaumeisters einbrach, schlug das Dienstmädchen, das ihn entdeckte nieder, vergewaltigte es und entkam dann unerkannt.

Advertisement for 'Hochak' nelle Novität! Andries Bakker. Originalroman aus dem Burenkriege von Maximilian L. Werner. Morgen beginnen wir mit der Publikation obigen Romans. Der mit großen Kosten erworbene Roman wird jedem Zeitungsleser, auch Demjenigen, der sonst nicht allzuviel Sinn für schöne Literatur hat, gerade jetzt hochwillkommen sein. Ein Jeder, der für das Helldenkvolk der Buren Sympathie hat, und das ist wohl jeder Deutsche, wird mit höchstem Interesse die bunte Reihe von Bildern an seinem geistigen Auge vorüberziehen lassen, die der Verfasser von dem heldenhafte Kampfe der Buren und der barbarischen, grausamen Kriegsführung der Engländer entwirft. Im Mittelpunkt des Romans, dessen historischen Hintergrund bildet, steht ein junger Held, dessen Name den Titel des Romans abgibt. Ohne weiter auf den Inhalt einzugehen, hoffen wir, daß der Erwerb dieses hochaktuellen Wertes unsere Leser auf's neue davon überzeugen wird, daß wir unablässig bestrebt sind, durch geistreiche Ausgestaltung unseres Blattes und die Anerkennung unserer Abonnenten zu erhalten und zu erwerben. Verlag des Wiesbadener General-Anzeiger.



Aus der Umgegend.

Sonnenberg, 28. Juni. Günstige Witterung vorausgesetzt, hält der Männergesangsverein „Gemütlichkeit“ am Sonntag, den 30. Juni sein diesjähriges „Waldfest“ im Waldbezirk „Fichte“ ab. Der Festplatz ist von Sonnenberg aus in 15 Minuten bequem zu erreichen und vom Bahnhof aus in 10 Minuten. Außer genanntem Verein haben auch die übrigen hiesigen Vereine ihre Betheiligung zugesagt. Für Volks- und Kinderspiele ist auch bestens gesorgt und zur Unterhaltung noch eine Abtheilung der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27 gewonnen außerdem kommt auf dem Festplatz ein vorzügliches Glas Germania-Bier zum Ausschank.

Diebrieh, 27. Juni. In der gestern stattgefundenen Magistrats-Sitzung wurde u. A. das Baugesuch der Herren Jäger und Mintrop zu Wiesbaden betr. die Errichtung eines Anbaues und einer Einfriedigungsmauer auf ihrem Grundstück Burggasse 8 unter der Bedingung genehmigt, daß der Anbau nicht zur Lagerung von Lumpen und Papier-Abfällen u. benützt wird. Ferner wurde das Baugesuch des Gärtners Herrn Joh. Habel betr. Errichtung eines Gewächshauses auf seinem Grundstück im Feldbezirk „Parfeld“ Dr. Gewann auf Genehmigung begutachtet. Dem Herrn Fuhrmann Bernh. Hasselbach wurde die Anfuhr der Reiservellen aus dem Stadtwald auf Grund seiner eingereichten Offerte übertragen. — In der folgenden Stadt-Ausschuß-Sitzung wurde das Gesuch des Herrn Gg. Deuchel zu Wiesbaden um Erlaubniß zum unbeschränkten Schankwirtschaftsbetrieb in dem Hause Waldstraße 11 genehmigt, dagegen wurde das wiederholte Gesuch des Herrn Josef Brunk zu Wiesbaden um Genehmigung zum Weinwirtschaftsbetriebe in seinem Hause Wiesbadenerstr. 33, sowie das Gesuch des Speereihändlers Herrn Heinrich Paul dahier um die Genehmigung zum Kleinhandel mit geistigen Getränken in seinem Hause Bachgasse 3 bei dem Widerspruch der Polizei- und Gemeindebehörde unter Verneinung der Bedürfnisfrage abgelehnt.

Hochheim, 27. Juni. In der am Dienstag hier stattgefundenen Kreissynode des Dekanats Wallau hatte sich auch Herr Konsistorialpräsident Dr. Ernst aus Wiesbaden eingefunden. In Ausführung des Jugend-Fürsorge-Gesetzes konstituirte sich für das Dekanat Wallau ein Fürsorge-Verein unter Leitung des Herrn Dekan Dr. Lindenbein in Dellenheim und des Synodalvorstandes. — Nächsten Sonntag findet hier das Dekanatsmissionsfest statt Beginn der Gottesdienste, in denen die Herren Missionar Weisenholl aus Südafrika und Hr. Grein aus Wiesbaden predigen um halb 10 bezw. 3 Uhr. Der Posaunenchor von Diebrieh wird durch seine Vorträge die Feiert verschönern helfen.

Eltville, 26. Juni. Die Vorbereitungen für die am 2. und 3. September hier selbst stattfindende Generalsammlung des Vereins nassauischer Land- und Forstwirthe haben bereits ihren Anfang genommen. Auf eine Einladung des Herrn Bürgermeisters fand gestern Abend eine Vorversammlung im Stadthause statt. Zunächst wurden Kommissionen gebildet, welche sich mit den festlichen Veranstaltungen näher beschäftigen werden.

Da eine Ausstellung mit Verlosung mit der Festlichkeit verbunden ist, so werden viele vorbereitende Arbeiten zum Gelingen nöthig sein. — Herr Bauunternehmer Kremer veräußerte sein prächtiges Landhaus in der Wörthstraße an eine herrschaftliche Familie aus Wiesbaden zum Preise von 25 000 M.

Raenthal, 24. Juni. Am 1. August werden es 25 Jahre, daß in Raenthal eine Postagentur mit Telegraphenbetrieb eingerichtet worden ist. Die Postagentur wird auch heute noch von dem ersten Inhaber verwaltet.

Bleidenstadt, 26. Juni. Ein Teilnehmer an dem Feldzug in China, Joseph Krämer von hier, ist gestern wohlbehalten wieder hier eingetroffen.

Rüdesheim, 28. Juni. Morgen Samstag, am Feste Peter und Paul, Abends 8 Uhr, findet im katholischen Gesellenhause eine katholische Volksversammlung statt, bei welcher als Redner der im Rheingau bekannte und geschätzte Parlamentarier, Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Fuchs aus Köln, sowie der Generalsekretär des Windthorstbundes, Herr Rich. Lorenz gewonnen sind. Auch die bekannten Rheingauer Führer der Centrumsache sind am Plage. Alle katholischen Einwohner des Rheingaus sind zum Besuche dieser Versammlung nicht nur eingeladen, sondern verpflichtet.

Sachsenburg, 26. Juni. Aus Anlaß des am kommenden Sonntag hier stattfindenden Gesangwettstreites ist für die Rückfahrt der Teilnehmer ein Sonderzug 3. Klasse um 9 Uhr 37 Min. Abends in der Richtung nach Limburg eingelegt. Derselbe hält auf allen Zwischenstationen und kommt in Limburg um 11,42 Uhr Nachts an. Außerdem geht noch von Altenkirchen ein Zug nach Au um 9,37 Uhr.



Wiesbaden, 28. Juni 1901.

Sommer.

Der längste Tag ist vorüber. Langsam und gemächlich, aber unaufhaltsam rollt das Rad des Jahres weiter, dem Winter zu. Das ist, wenn man will, ein nahes und doch ein noch fernes Ziel. Wer wird jetzt schon an den Winter denken? So fragt wohl hie und da ein Leser, nicht ahnend, daß sich eine gewaltige Menge Menschen jetzt schon sehr ernstlich mit ihm beschäftigt. Dazu gehören vor Allem die Modistinnen. Die nächste Wintermode nimmt gegenwärtig ihr Interesse völlig in Anspruch. Auch dem Confectionär macht sie zu thun, wie denn der Winter um diese Zeit gar manchem Lieferanten der ausgesprochenen Winterartikel mancherlei Arbeit und Kopfzerbrechen verursacht. Im Grunde genommen, brauchen wir nicht einmal soweit zu gehen. Schon beginnt die Einmachzeit und die sorgsame Hausfrau, die vielleicht gerade noch fragte, „warum jetzt schon an den Winter denken?“ documentirt durch ihre Thätigkeit, daß sie sehr emsig daran denkt.

Das Leben in der Natur aber steht noch auf seinem Höhepunkte und ein Ausflug in unsere herrliche Umgebung ist, wenn wir Waldspaziergänge wählen, fast gerade so lohnend und ebenso erquickend, wie im Frühling. Beim Durchschreiten der Wiesen grünen und freilich nicht mehr die leise im Winde wiegenden Blumen; statt dessen dringt der süße Duft des geernteten Heues auf uns ein. Am Waldesrand reifen die Erdbeeren und im Geiräuch können wir die unbefohlenen umherhüpfende junge Vogelbrut beobachten. Ist das Tagewerk gethan, das uns während der Hitzeperiode doppelte Anstrengung verursacht, dann hinaus in Flur und Wald! Noch erlaubt es die Länge der Tage. Ein Bad in Luft und Waldesduft wird uns stärken für die Mühen des kommenden Tages.

Auf den Promenaden, in Turhaus und Curpark wird das Leben und Treiben unserer Gäste durch den Sommer keineswegs beeinträchtigt. Die Sonne thut das ihrige, um die eleganten Bilder des Wiesbadener Curlebens noch heiterer und farbenprächtiger zu gestalten. In der inneren Stadt aber wird's still, überall sieht man herabgelassene Jalousien, geschlossene Läden. Das Asphaltplaster wird wärmer und wärmer. Dank städtischer Fürsorge wird auch ihm nicht eben selten eine kühle und feuchte Spende zu Theil.

Der hervorleuchtendste Zug des Sommers ist, wenn er nicht gerade entartet, seine Heiterkeit; sie theilt sich dem unscheinbarsten Lebewesen, vor Allem dem Menschen und zwar dem jungen und gefunden Menschen mit. Aber auch bei Älter und Krankheit geht sie nicht vorüber, ohne durch einen tröstenden, manchmal auch heilkräftigen Hauch die trüben Schatten des Kammers zu verschleuen.

Also Sommerfreude, wohin wir blicken. Da mag nun eine kleine Erinnerung am Plage sein, die diese Freude keineswegs beeinträchtigt: Mit dieser Woche schließt das 2. Quartal; die Abonnements auf den „General-Anzeiger“ bei der Post sind also, soweit das noch nicht geschah, zu erneuern. Voraussichtlich werden wir ja einen verhältnismäßig ruhigen, von chinesischen Sensationen hoffentlich freien Sommer haben, aber keineswegs einen uninteressanten Sommer! Ueber die für Industrie und Landwirtschaft, Handel und Wandel gleich wichtigen Bestimmungen des in Vorbereitung befindlichen neuen deutschen Zolltarifs wird in allernächster Zeit immer mehr durchsickern und die chronischen Zwischenfälle auf dem Geldmarkte, lassen es für alle in Betracht kommenden Interessenten rüthlich erscheinen, die Lektüre einer gut unterrichteten Zeitung nicht zu veräumen. Unbekümmert um niedrige Bosheit und Lüge, von der auch

wir nicht verschort bleiben, wird der „Wiesbadener General-Anzeiger“ auch in Zukunft sein Hauptaugenmerk darauf richten, seine Leser in Stadt und Land über alle wissenschaftlichen und interessanten Ereignisse des Tages schnellstens zu unterrichten. Obgleich wir keineswegs die Absicht haben, von der Seeschlange und ähnlichen Amphibien Gebrauch zu machen, glauben wir schließlich die Behauptung aufstellen zu sollen, daß selbst der heurige, verhältnißmäßig ruhige Sommer des Interessanten in Höhe und Fülle bringen wird. Und wir auch!

Verein zur Bekämpfung der Schwindsuchtgefahr und zur Förderung des Baues gesunder und billiger Wohnungen.

Zur Konstituierung eines Centralvereins hatte der Ausschuss unter dem Vorsitze des Herrn Prof. Kalle eine Versammlung in den Bürgeraal des Rathhauses einberufen, die von Landräthen, Verwaltungsbeamten, Ärzten, Geistlichen und Bürgermeistern des ganzen Kreises besucht war. Anwesend waren ca. 50 Personen. Auch zahlreiche Vereine und Corporationen hatten ihre Vertreter geschickt. Für den Kurverein war Herr Dr. Verlein, für den Verein selbständiger Kaufleute die Herren Keiper und Stamm, für die Ortskrankenkasse Herr Gerich, für den Neuen ärztlichen Verein Herr Dr. Köster, für den Kath. Kaufm. Verein Herr Benz, für den Männer-Verein Herr Kapf. Summer, für den Kath. Gesellenverein Herr Warrer Gruber, für den Ev. Arbeiter-Verein Herr Dreißbach erschienen. Nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn Prof. Kalle richtete derselbe zunächst einige Worte der Begrüßung an die Versammlung und wies sodann darauf hin, daß zunächst im Volke die Erkenntnis verbreitet werden müsse, daß durch rechtzeitiges Verdrängen der Lungenkrankheit in entsprechende Anstalten, die Schwindsuchtgefahr durch kräftige Nahrung und gute Luft sehr wohl bekämpft werden könne. Und glücklicher Weise breche sich ja auch die Erkenntnis Bahn, daß nur die Anstalten in der Lage seien, der mörderischen Krankheit wirksam entgegen zu treten. Ferner müsse die Familie des nach einer Anstalt verbrachten Erkrankten wirksam unterstützt werden. Sehr richtig bemerkte Herr Prof. Kalle, daß der ganze Werth der Lungenheilstätten illusorisch würde, wenn in der Familie des Erkrankten Kummer, Noth und Sorge Platz greife. Dies sei eine der ersten Bestrebungen des Vereins. Als zweite sei der Bau gesunder und billiger Wohnungen vorzusehen. Zwischen der Wohnungsfrage und der Schwindsuchtfrage bestehe ein enges Verhältniß. Der neue Verein erstreckt sowohl die Förderung guter und billiger Wohnungen, als auch die Bekämpfung der Schwindsuchtgefahr. Herr Verwaltungsrath Dr. P. i n z spricht sodann über die Wohnungsverhältnisse und empfiehlt als beste Förderung zum Bau billiger und gesunder Wohnungen die Bildung von Wohnungsgenossenschaften. Und wenn dann diese Genossenschaften segensreich wirken sollten, sei es dringend nöthig, den Arbeiter als Genossen heranzuziehen. Ein nicht zu unterschätzender Vortheil bestehe darin, daß derartige Wohnungsgenossenschaften keine speculative Genossenschaften sind. Frankfurt machte wie in so vielen Dingen auch in der Wohnungsfrage an der Spitze und sei es angebracht, sich die Nachbarschaft in der Beschaffung billiger Wohnungen zum Vorbilde zu nehmen.

Herr Sanitätsrath Dr. D e r t s c h e n spricht über die Bekämpfung der Schwindsuchtgefahr. Er hebt hervor, daß in dieser Beziehung ja schon viel geschehen sei, aber auch noch viel geschehen müsse. Er erinnert hierbei an den vor zwei Jahren in Berlin abgehaltenen Tuberculose-Congress, der jetzt in London seine Fortsetzung findet. Durch die Lungenheilstätten seien bis jetzt grobartige Erfolge erzielt worden. Hier marschire Deutschland an der Spitze. In einem Zeitraum weniger Jahre seien 45 Heilstätten eröffnet worden, darunter die in unserer Nähe befindliche Heilstätte Naurod. Ca. 30 Anstalten seien in Vorbereitung, darunter verschiedene Anstalten die von verschiedenen Verwaltungen, wie Eisenbahnverwaltungen, Bergwerksverwaltungen usw. unterhalten werden. Diesen Heilstätten wolle sich auch der Verein zur Bekämpfung der Schwindsuchtgefahr anschließen u. zwar durch Aufklärung über das Wesen der Schwindsucht, durch Gewährung von Mitteln und Unterstützungen, ferner durch Familienfürsorge und Verbreitung guter Schriften. Pflicht jedes Kranken sei es, möglichst frühzeitig sich in Behandlung zu begeben. Pflicht der Gesunden sei es, sich vor Ansteckungen zu bewahren. Der Verein habe es sich zur Pflicht gemacht, derartigen Personen mit Anweisungen und Mitteln an die Hand zu gehen. Pflicht der Krankenkassen ärzte sei es auch, frühzeitig eine Diagnose zu stellen, damit der Kranke rechtzeitig in die Heilstätten verbracht werden könne. Redner empfiehlt hierbei in den Heilstätten soa. Aufnahmestationen zu errichten, in denen Kranke untersucht werden sollen, ob sie thätigkeitsfähig sind, damit anderen, wirklich Kranken, der Platz nicht weggewonnen werde. Ferner solle zur Bekämpfung der Schwindsuchtgefahr auch die Gemeindefrankenflege herangezogen werden, damit mit Hilfe der Krankenfleger und -Pflegerinnen die Krankheit rechtzeitig erkannt wird. Die Schulärzte sollten darauf hinwirken, daß sich die Erkenntnis Bahn breche, daß bei frühzeitiger Behandlung die Krankheit heilbar sei. Empfehlenswerth sei auch das Beispiel der Berliner Anstalten, welche die Einrichtung getroffen hätten, daß jeder Lehrling vor Eintritt seiner Lehrzeit untersucht wird, ob er für den erwählten Beruf auch tauglich ist. Die Wohnungsfrage müsse obligatorisch werden. Nicht zu vergessen ist noch ein Ziel, das sich der Verein gestellt hat. Die Errichtung von Kinderheilstätten für tuberculöse Kinder. Erwägt man, daß gerade die Tuberculose den Keim für die Tuberculose bildet, so kann man dem Verein für dieses Ziel nicht genug dankbar sein.

Die Satzungen des Vereins enthalten Paragraphen über den Zweck des Vereins, die Mitgliedschaft, Vorstand usw. und wurden mit einigen unwesentlichen Änderungen von der Versammlung einstimmig angenommen. Der neu gewählte Vorstand setzt sich aus den Herren Verwaltungsrathsdirektor Ling, Landesrath Krefel, A. Stolz, A. Schellenberg, Dr. Stricker, Dr. Vaquer, Prof. Kalle, Barilina, Ober-Reg.-Rath Gempfling, Dr. Pfeiffer, Oberleutnant Wilhelm und Polizeordner Rantaold zusammen.

Die Bildung des Vorstandes erreichte die Sitzung ihr Ende und wurde dieselbe von Herrn Prof. Kalle nach 7 Uhr geschlossen.

*** Bezirks-Ausschub.** Die nächste Sitzung findet am Montag, den 1. Juli statt. Es ist das voraussichtlich die letzte vor den Ferien.

[] Kirchliches. Im Wahllokal des Rathhauses tagte gestern Nachmittag eine Sitzung der größeren Vertretung der evang. Gesamt-Kirchen-Gemeinde. Derselben präsi-

dirte Herr Dekan Bidel, welcher zunächst die Anwesenheit von 83 Herren und damit die Beschlussfähigkeit der Versammlung constatirte. Die neu eingetretenen Herren hieß er sodann von Herzen willkommen mit dem Wunsche, daß ihre Thätigkeit in der Vertretung der Gemeinde zum Segen gereichen möge und mit der dringenden Mahnung, was an ihnen sei, zur Anminderung des kirchlichen Gemeindelebens beizutragen. Des Weiteren gedachte der Vorsitzende anerkennend der Thätigkeit des Herrn Maurermeisters Heinrich Böhles, welchen der Tod bald nach seiner Neuwahl in die Vertretung abberufen habe und forderte die Anwesenden auf, sich zur Ehrung des Gedächtnisses des Entschlafenen von den Seiten zu ergehen; was geschah. Den einzigen Gegenstand der Tagesordnung bildete die Berichterstattung über die Gemeinde-Rechnung pro 1899/1900. Das Referat der Finanzkommission erstattete Herr Kaufmann G ö b e l. Die Rechnung ist eingehend geprüft und, abgesehen von einigen unbedeutenden Notaten, welche gezogen werden mußten, richtig befunden worden. Im Ganzen sind erhebliche Ueberschreitungen des Etats nicht vorgekommen. Wo solches doch der Fall war, war es durch besondere Verhältnisse oder durch von Seiten der Vertretung gefasste Beschlüsse bedingt. Vorbehaltlich der Erledigung der Notate beantragt die Commission, dem Redner Entlastung zu erteilen, das geschah ohne Debatte und ohne Widerspruch. Damit war die Tagesordnung erledigt. Außer derselben hat Herr Prof. Dr. H e i n r i c h F r e s e n i u s, in der Folge die Einladungen zu den Sitzungen der Vertretung früher versenden zu lassen, da ihm die diesmahlige Einladung erst heute Vormittag zugegangen sei. Der Vorsitzende versprach, für Abhülfe Sorge zu tragen. Schluß der Sitzung nach halbstündiger Dauer gegen halb 5 Uhr. Der Sitzung schloß sich eine Besprechung des Vorstandes der Gesamt-Kirchen-Gemeinde an.

*** Verdingung.** Die Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten für den Anbau an der Schule Luisenstraße wurde Herrn Maurermeister Chr. Fischer hier und die Anstreicher- und Renovierungsarbeiten im Kgl. Theater Herrn Maler J. Siegmund übertragen.

*** Besitzwechsel.** Zur Erbauung eines Landeshauses kaufte der Bezirksverband Wiesbaden folgende Grundstücke am Kaiser Friedrich-Ring, Distrikt „Auf der Bahn“: Von Herrn Rentner Heinrich Cron 9 a 91 qm, von Herrn Ph. Schöffel und Consorten 15 a 28,50 qm, von Frau Daniel Schlink Ww. 9 a 41,25 qm, von Peter Seiler Erben 18 a 43,75 qm, von Karl Christmann Erben 30 a 47,75 qm. Die Vermittlung erfolgte durch die mit dem Ankauf beauftragte Immobilien- und Hypotheken-Agentur von Heinrich Reiner, Seerodenstr. 27.

*** Geschäftliches.** In das Genossenschaftsregister ist bei der Kassauischen Hauptgenossenschaftskasse, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wiesbaden, die durch die Generalversammlung vom 12. Mai 1901 beschlossene Statutenänderung eingetragen worden. Danach ist Gegenstand des Unternehmens der Betrieb eines Ban-Credit- und Geldausgleichsgeschäfts behufs Förderung der Interessen der Genossen, insbesondere 1. durch Gewährung von Credit an die Genossen, 2. durch Annahme und Verzinsung von Geldvorräthen. Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen unter deren Firma, gezeichnet von 2 Vorstandsmitgliedern, im Amtsblatt der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden, beim etwaigen Eingehen dieses Blattes bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung im Deutschen Reichsanzeiger.

*** Lungenheilstätte zu Naurod.** Die Arbeiten an den Gebäuden der Lungenheilstätte schreiten bei dem günstigen Wetter rüstig voran. Doch sind geringe Aussichten vorhanden, daß die Anstalt am 1. October dieses Jahres dem Betrieb übergeben werden könnte, wie der Vorstand des Kassauischen Heilstätten-Vereins für Lungenleidende es wünscht. Der leitende Arzt, Herr Dr. Behmer, wird hier schon am 1. Juli erwartet. Nach dessen Anweisungen sollen die inneren Räume der Anstalt ausgestattet werden. Mit der Eröffnung der Anstalt ist es auch armen Lungenleidenden unseres Regierungsbezirks, die eine weite Reise nicht unternehmen können, ermöglicht, eine Lungenheilstätte zu besuchen.

Walhalla-Theater. Ernst v. Wolzogen's „Buntes Theater“ bleibt nur mehr zwei Tage hier, da früher eingegangene Verpflichtungen das Ensemble trotz des großen Erfolges zur Abreise nach Mannheim nöthigen. An den letzten beiden Vorstellungen wird sich Herr v. Wolzogen persönlich betheiligen.

*** Walhalla.** Im Hauptrestaurant und Garten veranstaltet das Brachfeld'sche Künstlerquartett heute Samstag einen Walzer-Abend. Infolge der ausgezeichneten Leistungen hat sich das genannte Quartett bereits allseitig die größten Sympathien erworben; unzweifelhaft wird auch das Arrangement eines Walzer-Abends bei allen Freunden guter Musik allgemeinen Anklang finden.

*** Die neueste Nummer der Vorkantatenliste** ist erschienen und liegt zur unentgeltlichen Einsicht in unserer Expedition auf.
*** Der Luitpold-Stiftung** des hiesigen **Bayern-Vereins „Bavaria“** wurden durch gütige Vermittlung seines Mitgliedes Sr. Exz. des Herrn General v. Leonrod, welcher z. Bt. in Oberbayern weilt, von der hohen Protectorin des Vereins, Ihrer Königl. Hoheit Prinzessin Theresie von Bayern 100 M. überwiesen und der Betrag heute dem 2. Vorsitzenden Herrn Fabrikant Johann Altschaffner übermittelte.

*** Gesangwettbewerb.** Die Abfahrt des **Männer-Gesangvereins „Cäcilia“** zum Besuche des nationalen Gesangwettbewerbes in Coblenz erfolgt heute, Samstag, früh 7,15 Uhr und nicht wie gemeldet um 8,50 Uhr.

Der Local-Gewerbeverein veranstaltet am Mittwoch, den 24. Juli, einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Darmstadt zum Besuche der Ausstellung, des gewerblichen Museums etc.

*** Staudalsszenen** spielen sich fast täglich Abends gegen 10 Uhr in der Wellrichstraße ab. Die Gewerbeschüler, welche um jene Zeit nach beendeterm Unterricht zu Hunderten

die Gewerbeschule verlassen, verjähren einen derartigen Spektakel, daß sich die Polizeibehörde veranlaßt sah, mehrere Schutzeleute in der Nähe der Schule zu postiren, welche gestern Abend die Hauptstreifen festnahmen und sie zur Polizeiwache in der Philippsbergstraße führten. Solche energische Maßnahmen seitens der Polizei werden hoffentlich ihre Wirkung nicht verfehlen und den Staudalsszenen einen heilsamen Schrecken einflößen. Eltern und Meister sollten es nicht unterlassen, ihre Kinder bezw. Lehrlinge auf die ev. Strafen hinzuweisen.

*** Verein für Arbeitsnachweis.** Es ist eine schöne alte Sitte, daß Vereine jeglicher Art alljährlich ihren Stiftungstag mit einem Stiftungsfeste begehen. Nur bei den Vereinen humanitären Charakters kennt man diese Feier kaum oder gar nicht. Und so würde es auch vorgeanntem Vereine ergehen, wenn er nicht durch sein Blühen und Emporwachsen, sowie sein gedeihliches Wirken bei unseren Hausfrauen ganz besonders bemerkt würde. Am 1. Juli sind es fünf Jahre, daß die getrennte Abtheilung für Frauen ins Leben gerufen wurde, und wie segensreich hat sie in den fünf Jahren gewirkt. Wenn man heute einen Blick in die unteren Räume unseres Rathhauses wirft, die bienenartige Emsigkeit der verschiedenen Abtheilungs-Vorsteherinnen beobachtet und den Zulauf der Vertreterinnen aller Berufsarten nach den Büreaus sieht, dann muß man ein Gefühl der Dankbarkeit für die Männer empfinden, denen in erster Linie die Initiative zu diesem schönen Werke zu danken ist. Neben dem Herrn Direktor A b e g g, welcher mit großem Eifer sich der schweren Aufgabe hingibt, die männliche Abtheilung zu leiten, müssen wir dem Direktor der weiblichen Abtheilungen, Herrn Dr. F r e y, eine besondere Anerkennung hiermit aussprechen. Mit schweren Kämpfen gelang es ihm, am 1. Juli 1896 durchzusetzen, daß eine Abtheilung für Frauen eingerichtet wurde. Mit seltenem Eifer fügte er bei seinem Bauwerke Stein auf Stein, so daß heute diese Abtheilung muster-gültig dasteht. In allen Städten werden die Institute dem hiesigen nachgebildet und Herr Dr. Frey mit seinen Comitee- und Bureau-Damen kann hochbefriedigt auf seine Erfolge zurückblicken. In den 5 Jahren wurden von 76,000 Aufträgen 50 pCt. vermittelt. Wiesbaden nimmt im Deutschen Reich den dritten Rang unter allen Städten ein. Am 1. Mai wurde eine Unterabtheilung für Hotelpersonal errichtet und demnächst soll eine Centralstelle für Krankenpflegerinnen folgen. Möge es den beiden Herren Direktoren, dem Damen-Comitee, sowie dem Vorstande gelingen, ihre schöne Aufgabe mit dem gleichen Erfolge zu erfüllen und somit an der Spitze der deutschen Arbeitsnachweise zu bleiben. Der Dank aller Menschen ist ihnen sicher!

Strafkammer-Sitzung vom 28. Juni. Appellei.

Gegen den Hausburschen Anton W. und dessen Ehefrau hier, wird unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen Vergehen gegen § 180 des Str. G. B. verhandelt. Der Ehemann ist unbestraft, die Ehefrau hat im Ganzen 51 meist wegen Sittlichkeitsdelikten verwirkte Verstrafen erlitten. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung des Ehemanns W. und mit der Verurtheilung der Ehefrau W. zu sechs Wochen Gefängniß.

Telegramme und letzte Nachrichten.

D. Mainz, 28. Juni. (Priv.-Telegr. des Wiesb. Gen.-Anz.) Im Verleidiungsprozeß des Bischofs Vinch in Königgrätz und des Pfarrers Biedt zu Neuersdorf in Böhmen gegen das in Wiesbaden erscheinende Blatt „Der Freidenker“ wurde der Redakteur des letztern, B e l l e r, zu 500 M. Geldbuße und in die Kosten verurtheilt. Die „N. P. r e s s e“ hatte sich vor der Verhandlung zu einer Geldbuße von 500 M. und zur Uebernahme der Kosten bereit erklärt.

*** Berlin, 28. Juni.** Einem furchtbaren Verbrechen ist der „Verl. Stg.“ zufolge der 15jährige Handlungsgehülfe Wilhelm Lange zum Opfer gefallen. Ohne Vorwissen seiner Angehörigen hat er am vorigen Freitag eine Reise unternommen. Gestern wurde er mit durchschnittenem Hals und gespaltenem Schädel, den ganzen Körper mit Stichtwunden bedeckt, in einem unweit der Chaussee gelegenen Gehölz in der Gegend von Neutomischel aufgefunden. Ein Betrag von etwa 12 M., den er bei sich trug, fehlte. Uhr und Taschenuhr wurden noch bei ihm vorgefunden.

*** Rotterdam, 28. Juni.** Verschiedene Abordnungen gegenüber äußerte Präsident Krüger, der Krieg werde keineswegs mit dem Siege der Engländer aufhören, sondern mit dem Verlust der südafrikanischen Kolonie.

*** London, 28. Juni.** Im Unterhause erklärte Brodrick, die Zahl der englischen Soldaten in Südafrika betrage 66-80,000 Mann, von denen Kranke und nicht verfügbare abgerechnet seien. Lord Ritcher n er habe die ihm unlängst angebotene Verstärkung abgelehnt. Alsdann nahm das Haus nach längerer Diskussion den Paragraphen des Finanz-Gesetzes betreffend die Einfuhrsteuer auf Kohle an.

*** London, 28. Juni.** Aus Valparaiso wird gemeldet: Gestern fanden anlässlich der Präsidentenwahl in Antodagaita Unruhen statt. Die Polizei mußte von ihrer Waffe Gebrauch machen, wobei 8 Personen getödtet und eine große Zahl verwundet wurde. Der Bolshoi-Präsident, den die Menge lynchen wollte, wurde ins Gefängniß gebracht.

*** London, 28. Juni.** Daily Express glaubt versichert zu können, daß die Krönung König Edwards am 28. Juni 1902 erfolgen werde.

*** London, 28. Juni.** Die heutigen Blätter berichten, daß beschlossen worden ist, eine elektrische Bahn unter der Meerenge von Solent zur Verbindung des Festlandes mit der Insel Wight zu bauen. Die Länge der Bahn beträgt 7 Meilen. Die Kosten sollen 600,000 Pfund Sterling betragen. Die Arbeitsdauer wird auf 7 Jahre veranschlagt.

*** Budapest, 28. Juni.** Die Drifschaff-Tapoltschowitz ist völlig niedergebrannt. Der Verlust dreier Menschenleben ist zu beklagen. Ferner ist zahlreiches Vieh in den Klammern umgekommen.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bomgert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Leufen; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacob, sämtlich in Wiesbaden.

Fremden-Verzeichniss vom 28. Juni 1901 (aus amtlichen Quellen)

Sport.

Feldbergfest. Vom Männerturnverein haben an dem Feldbergfest 10 Turner theilgenommen, welche alle als Sieger aus dem Wettkampf hervorgegangen sind. Es erhielten die Turner 1. Wald. Weber den 14. Preis mit 33 1/2 Punkten, 2. Hermann Mercklin den 19. Pr. mit 31 P., 3. Wilh. Vielhau den 26. Pr. mit 27 1/2 P., 4. Wilh. Schalles den 27. Pr. mit 27 P., 5. Adolf Dengel und 6. Wilh. Kunze den 28. Pr. mit 26 1/2 P., 7. Karl Nagel und 8. Wilh. Rehm den 29. Pr. mit 26 P., 9. Carl Deuser den 31. Pr. mit 25 P., 10. Hermann Eisenmenger den 33. Pr. mit 24 P. Als Kampfrichter fungirten die Turner Fritz Engel und Scherndtjefer.

Die Automobilfahrten Paris-Berlin.

Nachn. 27. Juni. (Rennfahrt.) Die bis 5 Uhr Nachm. offiziell festgelegten Fahrzeiten bei der Rennfahrt sind: Bogen 4 Fournier 8 Stunden 28 Min., 7 de Kuff 8 St. 34 M., 6 Girardot 9 St. 10 M., 19 Bojat 8 St. 41 M., 12 Farinan 9 St. 11 M., 5 Charron 9 St. 24 M., 17 Veriaord 9 St. 6 M., 15 George Lens 9 St. 14 M., 9 Binjon 9 St. 33 M., 13 Narrot 9 St. 28 M., 21 de Cronbez 9 St. 23 M., 16 Andre Art 9 St. 38 M., 33 C. Kolls 9 St. 32 M., 2 Gilles Souraieres 10 St. 1 Giraud 10 St. 15 M., 40 Lemoitre (Mercedes) 9 St. 25 M. Die heute zurückgelegte Strecke Paris-Nachen ist 456,9 Kilometer lang, die morgen zu fahrende Strecke Nachen-Darmstadt 445,2 Kilometer. Der letztgenannte Wagen passierte als erster Wagen deutschen Fabrikates unter den Klängen der Nationalhymne. Auf der Straße nach Montfontaine mochte eine ungeheure Menschenmenge. Alle Wagen wurden mit großem Jubel begrüßt. Im Laufe des Nachmittags traf General Meist auf der Kontrollstation ein und stellte auf den Wunsch des Komitees eine Anzahl Formiten zum Signaleben zur Verfügung. Unter den Anwesenden befanden sich viele Offiziere der hiesigen Garnison und zahlreiche Honorationen. Infolge des Gedränges wurde der 64jährige Wirth Formann aus Nachen von der Kleinbahn überfahren und getödtet. In den Straßen und am Startplatze vermehrte sich das Gewoge der Menschenmenge noch am Abend.

Leipzig, 27. Juni. (Lourenfahrt.) Am Ziel Schönau bei Leipzig hatten sich heute Hunderte von Zuschauern eingefunden. Die Tribüne war mit deutschen und französischen Fahnen geschmückt. Das Wetter war prächtig. Erster war Wagenstein um 10 Uhr 46 Min., zweiter Kouska um 10 Uhr 35 Min., dritter Debader um 11 Uhr 10 Min., dann folgten Boog, Plattier, Dr. Reiser, Brins Arenberg, Boiffaye, Bernes, Baron Klobstein u. A.

Paris, 27. Juni. Auf der Fahrt von Paris nach Champigny ereigneten sich einige Unfälle. In Noiville wollte der Fahrer des deutschen Wagens die Roterne anfahren, die auf der Fahrt ausgegangen war, wurde aber durch einen heftigen Stoß vom Wagen heruntergeworfen, geriet unter die Räder und wurde ziemlich schwer verletzt. In der Nähe von Champigny stießen zwei von Amateurfahrern geführte Automobilwagen zusammen; einer der Wagen wurde zertrümmert, dabei erlitt eine Person Verletzungen. Der Vorkswagen 163 (Fahrer Draiser) überfuhr bei Reims einen 10jährigen Knaben. Dem Kinde wurden die Rippen und die Wirbelsäule zerbrochen, es starb nach wenigen Augenblicken. Der Fahrer setzte eine halbe Stunde später seine Fahrt fort.

Umzug.

Der Unterzeichnete wechselte seine Wohnung von

Straße _____

No. _____ Etage _____

nach

Straße _____

No. _____ Etage _____

und ersucht um weitere Zusendung des „General-Anzeiger“ in die neue Wohnung.

Name _____

Obigen Zettel bitten wir bei Bedarf auszufüllen und an die Expedition Mauritiusstraße 8, einsenden zu wollen.

Wichtig für Kutscher und Fuhrwerksbesitzer!

Wagenbürsten und Kartätschen, Nähenbürsten und Wagenleder, Hufbürsten und Wagenschwämme, Stalleimer und HaferSiebe, Futterschwingen u. Stallbesen etc.

empfehle in größter Auswahl billig Karl Wittich, 0460, Michelsberg 7, Ecke Gemeindegäßchen, Korb-, Holz-, Bürstenwaaren.

Möbeln, Betten gut und billig auch Zahlungs- erleichterung, zu haben A. Leicher, Adelsplatz 46. 2798



Friedrich Wilhelm Engels Nümmen-Gräfrath-Sollingen No. 213. Stahlwaaren- und Haarschneidemaschinen-fabrik.

Haarschneidemaschine „Volksfreund“ soll in keiner Familie fehlen. Warum? 1. bei Kindern haben Sie in einem halben Jahre 1 Maschine erspart. 2. Jedermann kann mit meiner Maschine sofort Haare schneiden. 3. Wo eine Maschine im Hause ist, kann keine ansteckende Krankheit durch Uebertragung entstehen. 4. Weil der Preis so niedrig ist, dass jede Familie in der Lage ist, sich eine solche anzuschaffen. Anerkennung. Die Maschine „Volksfreund“ arbeitet vorzüglich, meinen besten Dank. G. Fasshauer, Harburg. 415/2 Aehnliche Schreiben laufen täglich ein und liegen zu Jedermanns Einsicht offen.

Um meine Haushaltungs-Haarschneidemaschine „Volksfreund“ in jeder Familie einzuführen, habe ich mich entschlossen, 100,000 Stück zu einem Aunahmepreis zu verkaufen. Haarschneidemaschine „Volksfreund“ mit 2 Auschiebekämmen, um die Haare 3,7 u. 10 mm lang schneiden zu können, mit genauer Gebrauchs-Anweisung kost. p. Stück 5,50 Mk. Versand od. vorh. Einsend., wenn nicht gefällig, Geld zurück, also Risiko ausgeschlossen.

Walhalla: Haupt-Restaurant und Garten. Heute Samstag Walzer-Abend des O. Grafhfeld'schen Künstler-Quartetts. Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt frei. 249/128

Duobarbeiten werden in geschmackvoller Ausführung angefertigt. Bitte von 60 Pf. an schön garnirt. 725 Kirchhofgasse 2, 3 St.

Beschäfts-Gröpfung.

Einem geehrten Publikum, Freunden und Bekannten, sowie meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich 5 Bahnhofstraße 5 eine

Obst-, Südfrüchte- u. Gemüse-Handlung

eröffnet habe. Ich empfehle stets frische Waaren und bitte um geneigten Zuspruch. 2845

Hochachtend Carl Wölflinger, 5 Bahnhofstraße 5.

Cognäcbrennerei & Likörfabrik Georg Scherer & Co. Inhaber Commerzienrat Carl Scherer, Langen. = Goldene Medaille Paris 1900. =



Scherer's Cognac

Ärztlich empfohlen. Preise stehen auf den Etiketten. Flasche Mk. 1,90, 2,50, 3.—, 3,50, 4.—, 5.— Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.— Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.

Ueberall erhältlich

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse Vogelhang, Langgasse 28,

gehörigen Waarenbestände, bestehend in: Kravatten, Handschuhe, Hosenträger, Stragen, Manschetten und dergl.

werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft. Der Concursverwalter. 2416



Vogel-Käfige

in reichster Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten, sowie alle zur Vogel-Zucht u. Pflege gehörenden Artikel, äußerst preisw., empfiehlt die

Samenhandlg. Joh. Gg. Mollath, 1147, Inh.: Reinb. Benemann, 7. Mauritiusplatz 7.

Von der Reise zurück. Dr. med. Paul Keller.

MEY's Stoffwäsche aus der Fabrik von MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ. Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten. Billig, praktisch, elegant, von Leinwandwäsche kaum zu unterscheiden. In Gebrauch überall vertheilt. Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in Wiesbaden bei: C. Koch, Papierlager, Ecke des Michelbergs; Louis Mutter, Kirchgasse 58; Wilh. Sulzer Nachf., Marktstrasse 30; W. Hiltshelm, Kirchg. 40; Carl Haak, Schreibmaterialienhandlung, Rheinstrasse 37; Emil Groschwitz (Inh. Carl Balzer), Faulbrunnenstrasse 9; Philipp Kleber Wwe., Querstrasse 1; P. Hahn, Papeterie, Kirchgasse 51; Ludw. Becker, Grosse Burgstrasse 11; Ph. Schumacher, Schwalbacherstrasse 1; Ferd. Zang, Marktstrasse 11; Ew. Maus, Bleichstrasse 27; Friedr. Wolters, Walramstrasse 4. In Machingen bei S. Rosonan.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Fr. Becht, Wagenfabrik (gegründet 1815) Mainz, Carmelitenstraße 12 u. 14, Telefon Nr. 659

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen sowie aller Sorten Pferdegeschirre. Reelle Bedienung. 2096 Billigste Preise. — Alte Wagen in Tausch. —

Akad. Zuschneide-Unterricht,

richt. f. Methode f. männl. Damen- und Kinder-Garderobe. Solls Garantie zugesichert. Aufnahme täglich. Söhne werden zugewiesen. Ausland. Zeitungen. Tailen, Blusen 50 Pf., Rockha. 75 Pf. h. 1 Mt. 1096

Jrl. Kurz, Jahrg. 8 III.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 28. Juni 1901 178. Vorstellung.

Die Regimentstochter. Romische Oper in 2 Akten, nach dem Französischen der Herren Saint Georges und Bayard. Musik von Donizetti. Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Stolz. Regie: Herr Dornowah.

Die Marchesa von Moggio... Herr Schwarz. Sulpice, Sergeant... Herr Ruffant. Tonio, ein junger Schweizer vom Simplon... Herr Dupont. Marie, Marktendermädchen... Herr Kaufmann. Die Herzogin von Craquitopi... Herr Santen. Hortensio, der Marchesa Haushofmeister... Herr Gros. Ein Bedienter... Herr Martin. Ein Notar... Herr Spieß. Ein Corporal... Herr Berg. Französische Soldaten. Italienische Vandreute Herren und Damen Bediente der Marchesa. (Die Handlung spielt in der Gegend von Bologna; der 2. Akt ein Jahr später auf dem Schlosse der Marchesa.) Gesangs-Einlagen im 2. Akte: „Paris“, Walzer von Luigi Arditi, gesungen von Hrl. Kaufmann. Bei Beginn der Caverture werden die Thüren geschlossen und erst nach Schluss derselben wieder geöffnet. Nach dem 1. Akte findet eine längere Pause statt. Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 9 1/4 Uhr.

Sonntag, den 30. Juni 1901. 179. Vorstellung.

Oberon. Große romantische Feen-Oper in 3 Akten nach Wieland gleichnamiger Dichtung. Musik von Carl Maria von Weber. Wiesbadener Bearbeitung. Gesamtentwurf: Georg von Hüfen. Musikdramatische Ergänzung: Josef Schlar. Vorst. Josef Kauf. Das Königl. Theater bleibt Ferien halber vom 1. Juli bis 31. August er. geschlossen.

Arbeits-Nachweis.

Suchen für die Arbeit diesen wie 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuweisen.

Offene Stellen.

Männliche Personen. Junger Hausbursche sofort gesucht. 2792. Hellmündstr. 27, Baden.

Für leichtere Bureauarbeiten und Auslaufen ein junger Bursche sofort gesucht. Schriftl. Offert. unter N. 3. 3000 an die Exp. d. Bl.

Ein Knecht gesucht Feldstraße 15, Hb. Part. 1990.

Tücht. Tüchergehülfen gesucht Feldstraße 1. 2747.

Tüchtige Erdarbeiter gesucht. Kellerstr. 13. 2835.

Junger Mann

mit guter Schulbildung, welcher kott stenographiert und Schreibmaschine schreibt, sofort gesucht.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. C. Buchner. 2797.

Ein 14- bis 15-jähriger Bursche vom Lande sof. gef. bei Kaufmann Karl Krämer, 1523, Siebich.

Junger Arbeiter

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. 2527.

Stempelfabrik H. Götzon, Langgasse 45.

Für unser technisches Bureau suchen wir einen 2798.

Lehrling

zum sofortigen Eintritt. Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. C. Buchner.

Braver Junge f. leichte Beschäftigung gesucht Mauerstraße 12, 2 St. 2789.

Berein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis im Rathhaus. - Tel. 2377.

Abteilung für Männer Arbeit finden: Herrschafts-Gärtner, Steindrucker, Monteur, Schneider, Sattler, Schuhmacher, Wagner, Hausknecht, Herrschaftsdienner, Silber- u. Kupferputzer, Fuhrknecht, Portier, Landwirtschaftliche Arbeiter.

Arbeit suchen Herrschafts-Gärtner, Sattler, Bureaugehülfe, Bureauarbeiter, Herrschaftsdienner, Einlassfeger, Metzler (Schweizer), Tagelöhner, Krankenschwäger, Bademeister, Rasseur.

Weibliche Personen.

Saubere anständige Monatsfrau gesucht. 2656. Vertramstraße 22, 2 l.

Erzieherinnen g. b. Wohn in u. außer dem Hause gesucht. 2629. Bleichstraße 9, 1.

Modes.

Jg. Mädchen aus bess. Fam. f. das Pausch u. günstigen Beding. erl. 2712. M. Usinger, Bahnhofsstr. 16.

Selbstständige Damen = Wäscherinnen

bei besser Bezahung sofort gesucht. 2624. G. H. Lugenbühl.

Ein anständiges „besseres“ Dienstmädchen, evangelisch, mit gut. Zeugnissen, für Haus- u. Küchenarbeit, wird zum 1. Juli bei hohen Lohn und guter Behandlung gesucht. Meldungen Vormittags von 10-1 Uhr Rheinstraße 91, 2. Stod. 2740.

Auf sogl. e. Monatsmädch. o. Frau gef. Born. g. Stdt. Röh. Bahnamstraße 14/16, 3 St. 19.

Ein ordentliches fleißiges Mädchen sofort gesucht. 9725. Friedrichstr. 13.

Junger Mädchen Vormittags 2 1/2 Stunden gesucht. 2, 9 St. Karlsruferstr. 29, Part. 2688.

Monatsstelle - einige Stunden Arbeit gegen freie Manufakturwohnung. 2784. Dorfstraße 6, 3. etod.

Jemand zum Broddentragen gesucht Albrechtstraße 37. 2736.

Ein braves Mädchen

gef. Röh. Röhrallee 10 p. 2836.

Monatsfrau f. einig. Stund. d. Born. gef. 2887. Röhrallee 10, p.

Einfaches Mädchen

sofort gesucht. 2842. Taunus-Hotel. Rheinstr.

Arbeitsnachweis für Frauen

im Rathhaus Wiesbaden. unentgeltliche Stellen-Vermittlung. Telefon: 2377. Geöffnet bis 7 Uhr Abends.

Abteilung I. f. Diensthöten und Arbeiterinnen.

sucht ständig: A. Köchinnen für Privat, Allein-, Haus-, Kinder- und Küchenmädchen.

B. Wasch-, Putz- u. Monatsfrauen, Näherinnen, Häglerrinnen und Hausmädchen.

Out empfindliche Mädchen erhalten sofort Stellen.

Abteilung II. A. für höhere Berufsarten: Kindererzieherinnen, Bärterinnen, Stützen, Haushälterinnen, frz. Köchinnen, Jungfern, Gesellschafterrinnen, Krankenpflegerinnen, Erzieherinnen, Comptoiristinnen, Verkäuferinnen, Beirathmädchen, Sprachlehrerinnen.

B. für sämtl. Hotelpersonal für hier u. auswärts: Hotel- u. Restaurationsköchinnen, Zimmermädchen, Waschköchinnen, Beschäftigten u. Haushälterinnen, Koch-, Bäcker- u. Servicefräulein.

Mädchenheim und Stellennachweis

Sedanplatz 3, 1. Straßenseite. Haltestelle. Sofort u. später gesucht: Allein-, Haus-, Zimmer- u. Küchenmädchen, Köchinnen für Privat u. Pension, Kindererzieherinnen, Kindererzieherinnen, NB. Anständige Mädchen erh. billig gute Pension. 2605. P. Gelsner, Diakon.

Für 121 M. sind je 2000 M. rasch erreichbar. Prospekt kostenlos. Ungar. Börsen-Journal, Budapest. 4050.

Gekühte, Kenderungen u. billig angef. Karlsruferstr. 20, 2.

Ein Frauenzimmer empfiehlt sich zum Ausbessern von Kleider und Wäsche. Körnerberg 17, 2. l.

Damen-Jackentoid, Blousen und Herren-Anzüge billig zu verk. 2818. Bahnhofsstr. 6, 2 St. 19.

Vom 1. Juli ab wohne ich Roonstraße 20, Pdh. J. A. Kopp, Reisense. 2817.

Ein einz. möbliertes Zimmer zu vermieten. 2824. Adlerstr. 39, 3. St.

Möbliertes Zimmer mit od. ohne Pension zu vermieten. 2831. Karlsruferstr. 20, 2.

Arbeiter erhält, billig Kost und Logis. Albrechtstr. 37, d. 1. 2809.

Bettstelle

(breit, 1. g. erh.) mit Sprungrahmen u. Atteil, Matrazze, neu, desgl. groß. Carderobekänder billig zu verk. Rühlstr. 16, 3. 2833.

Brennaborrad, f. gut erhalt., für 50 Mk. z. verkaufen. 2834. Adlerstr. 49, 2. S. p.

Dr. Bötsch, Singerbrück. Spezialarzt für Wassersucht. 2836.

Zu verkaufen ein Tisch mit 2 Stühlen u. 2 Borden und eine Wäsche mit Wasserrohren. 2847. Adlerstr. 18, S. p.

Munzige

werden heiß gut u. billig besorgt. Sidelmann, Helenenstr. 17.

Gute gelbe Kartoffeln per Kf. 22 Bfl., im Witz. billiger. 2844. P. Klapper, Bahnamstr. 13.

Wirthschaft

oder Gasthof sucht tüchtiger Mann zu kaufen. Ausdrückliche Offerten erh. u. T. C. Haasenstein u. Vogler, Frankfurt a. M. 635/29.

Männer-Gesang-Verein Bemüthlichkeit.

Sonnenberg. Am Sonntag, den 30. Juni findet bei günstiger Witterung unser diesjähriges

Waldfest im Waldstrich Fichten

statt. - Für gute Bewirtung (Germania-Bier) ist bestens gesorgt - Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments No. 27. Volks- und Kinderspiele.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein 2890. Der Vorstand.

Gesellschaft „Fidelio“.

Sonntag, den 30. Juni, von Nachm. 4 Uhr ab: Großes Sommerfest in den Gartenräumen des Restaurants „Waldhäuschen“.

Für Unterhaltung ist durch gute Musikvorträge, sowie durch Arrangirung von Volks- und Kinderspielen aller Art, Kinderpossa etc. in bester Weise gesorgt; ferner findet Verlosung eines Schäsens und bei eintretender Dunkelheit bengalische Beleuchtung des Gartens statt.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet freundlichst ein 2816. Der Vorstand.

Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung 8 Tage später statt.

Wiesbadener Männer-Gesang-Verein E. V.

Deute Freitag 9 Uhr 2825. Gesangsprobe im großen Saal des kath. Vereinsvereins, Dogheimerstraße. Erscheinen dringend notwendig. Morgen Samstag 12,33 Uhr (Rheinbahnhof) Ankauf des Rhein. Sängerbundes. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Samstag, den 29. Juni 1901, Vormittags 11 Uhr, versteigere ich Mauerstraße 16 ein Büffet und ein Piano öffentlich zwangsweise meistbietend gegen Baar. Wiesbaden, 28. Juni 1901. 2838. Dienstbach, Gerichtsvollzieher Nr. 1.

Bekanntmachung

Samstag, den 29. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr, werden im Hause Mauerstraße 16 dahier: 1 Ladenschrank und 1 Glaskasten, öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. 2848. Goegge, Gerichtsvollzieher I. A.

Bekanntmachung

Samstag, den 29. Juni cr., Mittags 12 Uhr, versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16, hier: 1 Waschtislette, 1 Kleiderschrank und 1 Nähmaschine öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung. 2843. Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.

Deute Samstag, von Vormittags 7 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung inwiderwertig besundene Fleisch eines Ochsen und eines Schweines zu 45 Bfl. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Würstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 2826. Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 29. Juni cr. Vormittags 10 Uhr versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16 hier eine Parthie Polsterstoffe. 2840. Oetting, Gerichtsvollzieher.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Unseren Kassenmitgliedern bringen wir hierdurch zur Kenntniss, daß der für die Kasse thätige Zeitgehülfe Herr Wilhelm Klein von Neugasse 22, nach Marktstraße 17 verzogen ist. Gleichzeitig geben wir bekannt, daß der Kassenarzt Herr Dr. Rieker, während des Monats Juli verreist sein wird. Seine Vertretung hat Herr Dr. Lüders, Langgasse 19, für diese Zeit übernommen. 2841. Wiesbaden, den 30. Juni 1901. Der Kassenvorstand: Karl Gerich, 1. Vorsigender.

Bänzlischer Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladengeschäftes der Wittwe Wilhelm Stemmler Nerostrasse No. 28, findet von heute ab unter sehr reduzierten Preisen statt. Es wird besonders auf den großen Vorrath von emaillirten Küchen- und Kochgeschirren, sowie Lampen aller Art aufmerksam gemacht. 2643. Wir haben wieder Hypotheken-Capitalien per Juli und October a. e. auszuliehen. 2706. Pfeiffer & Co., Bankgeschäft.



Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche Sonntag, den 30. Juni 1901. - 4. Sonntag nach Trinitatis. Marktkirchengemeinde.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfarrer Niemannsdorf. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Defan Bidel. Nach der Predigt Kirchenlied Herr Defan Bidel. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Schäfer. Amtswache: Herr Defan Bidel.

Bergkirche Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Hilfsprediger Martin. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Grein. Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Hilfsprediger Martin. NB. Die Kollekte ist für den nassauischen Gefängnis-Verein bestimmt. Amtswache: Tausen und Trauungen: Herr Pfarrer Grein. NB. Die Sonntags-Tausen, die Samstags vorher anzumelden sind, finden um 2.30 Uhr in der Kirche statt. Hausausen sind in der Woche wünschlich auf Mittwoch zu verlegen. Beerdigungen: Herr Hilfsprediger Martin.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse Nr. 9. Das Besetzung ist Sonn- und Feiertags von 2-5 Uhr für Ermachsen geöffnet. Jungfrauenverein der Bergkirchengemeinde 4.30-7 Uhr. Versammlung konfirmirter Töchter. Dienstag, Nachm. 4-6 Uhr: Missionsverein. Neulirchengemeinde. Ringkirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Friedrich. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Vikar Hofmann. Amtswache: Tausen und Trauungen: Herr Pfarrer Eiber. Beerdigungen: Herr Pfarrer Risch. Versammlungen im Saale des Pfarrhauses an der Ringkirche Nr. 3. Sonntag Nachmittags von 4 1/2-7 Uhr; Versammlung junger Mädchen (Sonntagsverein). Mittwoch Nachm. von 3-6 Uhr: Arbeitsstunden des Frauenvereins. Mittwoch Abends 8.30 Uhr: Probe des Ringkirchenschores. Glarenthal: 10 Uhr: Herr Pfarrer Risch. Evangel. Lutherischer Gottesdienst, Adelsbaldstraße 23. Vorm. 8.30 Uhr: Beleggottesdienst. Herr Fr. Staudenmeyer. Baptisten-Gemeinde, Oranienstraße 54, Hinterb. Part. Sonntag, den 30. Juni. Vorm. 9.30 u. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5.30 Uhr kurze Besprechung des Jungfrauen-Vereins, betreffs eines Besuchs in Dogheim. Mittwoch, Abends 8.30 Uhr: Besunde. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Zutritt frei. Evangel. Gottesdienst der Methodistischen-Kirche. Saal der Bleich- und Hehlenstraße 1 (Eingang 1. St.) Sonntag, 30. Juni. Vorm. 9.30 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule, Abends 8 Uhr Predigt. Dienstag Abends 8 Uhr Jugendbund. Donnerstag Abends 8 Uhr Jugendbund. Jedermann herzlich willkommen. Prediger Barnikel. Katholische Kirche. Schwalbacherstraße. Sonntag, den 30. Juni. Vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt Sieder Nr. 4, 7, 8, 99. (Nach dem Gottesdienst Religionsunterricht. B. Krimmel, Pfarrer, Schwalbacherstraße 2. Anglican Church of St. Augustine of Canterbury. 3 Frankfurter Strasse. Sunday services: First Celebration, 8: Matins, Choral Celebration and Sermon, 11: Litany and Instruction (open to all) 5: Evensong, 6. Week-days: Celebration & Matins, 8: excepting Wed. and Fri. when the order is Matins and Litany 10.30: late Celebration. 11: Evensong, 6. Rev. E. J. Treble, Chaplain, 27 Moritz Strasse.

Katholische Kirche. Pfarrkirche zum hl. Bonifatius. Sonntag, den 29. Juni 1901. Fest der hl. Apostel Petrus und Paulus. Beginn des großen Jubiläums. Gebotener Feiertag. Am Vorabend 5-7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte, 8-8.30 Glockengeläute, ebenso am Feiertage Vormittags 9.30-10 vor dem feierlichen Hochamt mit Predigt u. Veni Creator. Nachm. 2.15 gemeinsame Jubiläumsgandacht (597), 5-7 u. nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte. Sonntag, den 30. Juni 1901. - 5. Sonntag nach Pfingsten Erste hl. Messe 5.30, zweite 6.30, Mittagsgottesdienst 7.45, Kindergottesdienst 8.45, Hochamt 10 Uhr, letzte hl. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Andacht. An den Wochentagen sind hl. Messen 5.30, 6.10, 6.40 u. 9.10, 6.10 und Schulmessen und zwar: Montag und Donnerstag für die Ulrichstraße Schule, Dienstag u. Freitag für die Blücherstraße Schule und die Wittichstraße an der Pflanzstraße, Mittwoch und Samstag für die Rheinstraße Schule, die höhere Mädchenschule und die Institute. Maria-Hilf-Kirche. Sonntag, den 29. Juni 1901. Fest der hl. Apostel Petrus und Paulus. Beginn des großen Jubiläums. Gebotener Feiertag. Am Vorabend 5-7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte, 8-8.30 Glockengeläute, ebenso am Feiertage Vormittags 9.30-10 vor dem feierlichen Hochamt mit Predigt u. Veni Creator. Nachm. 2.15 gemeinsame Jubiläumsgandacht (537), 5-7 u. nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte. Sonntag, den 30. Juni 1901. Fest der Geburt des hl. Johannes des Täufers. Frühmesse 6, zweite hl. Messe 7.30, Kindergottesdienst (Amt) 8.45, feierliches Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2.15 Christenlehre mit Andacht (326). Abends 6 Uhr gestiftete Kreuzwegandacht für die armen Seelen, darnach Segen. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.15 und 8.15. Die erste hl. Messe, 5.30, fällt bis auf Weiteres aus. 6.15 sind Schulmessen und zwar Dienstag u. Freitag für die Sallstraße Schule, Mittwoch und Samstag für die Leberstraße u. Sillstraße Schule u. die Institute. Sonntag Morgen 6 Uhr hl. Messe in der Schweibersbühlkapelle. Dienstag, 2. Juli, Maria Heimsuchung, 6.15 hl. Messe mit Segen. Sonntag 5. Salve, 5-7 u. nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte, ebenso Donnerstag Nachm. 6-7 Uhr. Kapelle der Barmherzigen Brüder (Schulberg 7). Sonntag und Feiertag 8 Uhr Hochamt, Nachmittags 5 Uhr Andacht. Dienstag und Freitag 6.15 Schulmessen. An den Wochentagen 6.15 Uhr hl. Messe. Kapelle im St. Josephs-Hospital (Langenbedstraße). Sonntag, 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. Nachm. 3.30 Andacht. Samstag (Fest der hl. Petrus und Paulus), 8 Uhr Amt. Nachm. 5 Uhr Andacht. An den Wochentagen Morgens 6.45 hl. Messe.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
von
J. & C. Firmenich,
Helmundstraße 53,
empfehle sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. m.

Ein Haus, vorzögl. Geschäftslage, im Preise von 50,000 Mk.,
worin ein gutgehendes Cigarren-Gesch. betrieben wird, ist mit
Geschäft, ev. auch das Geschäft allein, zu verkaufen. Die Baaren
sind laut Faktura zu übernehmen. Näheres durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
In der Nähe von Mainz ist eine alt renommierte gutgehende
Wirtschaft, bestehend aus zwei Wohnhäusern mit schönen
Parksitäten, schön angelegtem Wirtschaftsgarten mit Obst-, Wein-
felder usw. wegen Zurückziehung des Besitzers für 75,000 Mk.
zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein rentables Besitzthum, beste Lage, in Gießen, mehrere
Häuser mit Stallung, großem Garten, welcher sich noch zu zwei
Bauplätzen verwerthen läßt, sehr geeignet für Hotel oder sonstiges
Geschäft, ist für 125,000 Mk. zu verkaufen oder auch auf ein
bestimmtes Etagenhaus zu vertauschen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Wegen Sterbefall ist im Rheingau ein schönes Besitzthum,
welches sich als Herrschaftshaus oder Institut, auch für Kaler, da
Keller vorhanden, eignet, sofort preiswürdig zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein schönes Etagenhaus, Nähe der Rheinstraße, mit je
5 Zim.-Wohnungen, für 70,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein Etagenhaus, Wöhrstraße, mit 4-mal 5-Zimmer-
Wohnungen, zu verkaufen, auch auf ein Objekt hier oder aus-
wärts zu vertauschen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein schönes, für Pension geeignetes Etagenhaus, in der
Nähe des Kochbr., mit 16 Zim., für 65,000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Mehrere Villen, Emser, Waldwäldl u. Badmiedlerstr., im
Preise von 55-, 65-, 85-, 90-, 95- und 145,000 Mk. zu
verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein schön angelegter Garten in der Nähe der Stadt, ein
Baumgrundstück, Weingr., sowie verschiedene Gärtnereien,
hier und auswärts, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine Anzahl sehr rentabl. Etagenhäuser, süd- und westl.
Stadttheil, sowie Pensions- und Herrschaftshäuser in den
verschiedensten Stadt- und Vororten zu verkaufen durch



Der schönste Anstrich
geht verloren, wenn Thüren u. Fenster
in scharfer Lauge abgewaschen werden.
Darum nehmt immer
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem **SCHWAN**.
Das ist bequemer als alle Seifen und
macht den Anstrich wie neu. 582/27
Man verlange es überall.



Sie halten
nach einmaligem Gebrauch
Herstein's Camphorin
für das 2388
Beste Mottenmittel.
Frisch Bernstein,
I. Gewicht: Wöhrstraße 25,
II. Gewicht: Wöhrstraße 9.



August Thomae Nachf.
Gustav Hirsch.
Kohlen, Coaks und Holz
Gegründet 1869.
Nicolastraße 26. Telefon 2313.
Preislisten gerne zu Diensten.
Bestellungen werden auch bei H. Hirsch & Wwe. Wöhrstraße 13
Part. entnommen. 9051

70 Pfd. 1 Liter-Flasche Alter Korn	70 Pfd.
90 " 1/4 " " " " "	90
85 " 1/4 " " " " "	85
Cognac per Flasche 1.25 an	2547

im Altstadt-Consum, Wöhrstraße 31, nächst der Goldwaße.

Wiesbadener Consumhalle
Verkaufsstellen: Wöhrstr. 16, Johenstr. 2 und Sedanplatz 3.

Prima Speisekartoffeln	per Kumpf	25 Pfd.
Feinste Magnum bonum-Kartoffeln	"	27
Prima Limburger Käse per Pfd. im St.	"	33
Espiritus per Liter	"	30

Brod! Brod! Brod!
Bestes Kornbrod (Müllerbrod) 36 Pfd.
Gemischtes Brod 38
Weißbrod 42 249

Ausschank
in
Kaffee, Thee, Chocolate, Gefrorenes.
6 Marktstrasse 6
direkt am Marktplatz.

Ausverkauf wegen Hausverkauf
meines großen Lagers
Schuhwaaren aller Art,
sowie Herren- u. Knaben-Anzüge, Hosen
u. theilweise unter Einkaufspreisen.
Pius Schneider, 5044
Ede Michelsberg und Hochstraße.

Dr. Simon's
Wasser- und Lichtheilanstalt
„Tausbad“ 2707
für chronisch Kranke Anwendung der gesammten
physicalischen Heilmethoden.
Farnspr. 604. Wiesbaden, **Luisenstrasse 24.**

Photograph. Kunst-Anstalt
A. BARK
I Museumstr. WIESBADEN Museumstr. I
empfiehlt sich zur Anfertigung von Portraits, Kinder- und
Gruppenbildern. Reproduktionen und Vergrößerungen als
Specialität, in jeder gewünschten Größe und Technik zu den
billigsten Preisen bei vorzüglichster Ausführung.
Aufnahme von Häusern, Interieurs, Maschinen etc.
Rahmen aller Art stets vorrätzig.
♦ Telefon 2088. ♦ 228

Niederwalluf a. Rh.
„Hôtel Gartenfeld“
(dicht am Rhein, 2 Min. vom Bahnhof (links ab) und
2 Min. von der Landbrücke gelegen).
Großer Restaurations-Garten, Saal mit Vorterrasse,
gegen jede Witterung geschützt.
Für Vereine, Gesellschaften u. großes und passendstes
Etablissement im Rheingau.
Weine von diversen Rheingauer Winzer-Genossen-
schaften in Original-Abfüllung, gute Küche.
Bei längerem Aufenthalt Pension zu billigen Preisen.
Zur Kirchweihe am 30. Juni:
Grosse Tanzmusik
ausgeführt von der Kapelle Steinmetz.
Es ladet freundlich ein Der Besitzer: **Anton Reitz II.**

Walhalla-Theater.
Montag, den 1. Juli:
Erste humoristische Soiree
der altberühmten
Stettiner
Sänger.
(Herren Meßel, Pietro, Britton, Steidl, Krone,
Böckmann, Böhme, Plättner und Schrader.)
Anfang präcis 8 1/2 Uhr. Kasseneröffnung 7 Uhr.
Preise der Plätze:
Entree 0,60, Seiten- u. Mittelbalcon II 0,75, Parterre 1,20,
Seiten- und Mittelbalcon I 1,50, II. Parquet 2 Mk., I. Par-
quet 3 Mk., Fremdenloge 3 Mk., Prosce.-Loge 4 Mk.
Billets zu ermäßigten Preisen an den be-
kannten Verkaufsstellen. 246/127
Es finden bestimmt nur 15 Soireen statt.

Restaurant Waldlust,
Platterstraße 21.
Von heute ab:
Grosses Preiskegeln.
10 Preise.
Hierzu ladet freundlich ein **Franz Daniel.** 2711

Badhaus „Zum goldenen Ross“
Neu! Goldgasse 7. Neu!
Elektrische Lichtbäder
in Verbindung mit Thermalbädern.
Erste derartige Anstalt Wiesbadens,
ärztlich empfohlen
und mit sensationellen Erfolgen angewendet gegen
Nicht, Rheumatismus, Gicht, Diabetes, Nerven-, Nieren- und
Leberleiden, Asthma, Hysterie, Neuralgien, Hautkrankheiten u.
Eigene Kochbrunnenquelle im Hause.
Thermalbäder, Alt-Douchen, Pension, Badhaus
und Gartenrestaurant. 478

WALHALLA.
Hauptrestaurant und Garten.
Täglich: **CONCERT**
O. Brachfeld's
Künstlerquintett.
Anfang 8 1/2 Uhr. — Eintritt frei.
240/127

Zum Besuche unserer
Rosengärten,
welche z. Zt. in schönster Blüthe stehen, laden er-
gebenst ein 2805
A. Weber & Cie.,
Gärtnerel, Parkstrasse 45.
P. S. Sonntag Nachm. von 2 Uhr ab geschlossen.

Walhalla-Theater.
Vorletztes Gastspiel
Ernst von Wolzogen's
Ueberbrettli 248/128
Buntes Theater.
Wechselndes und Neues Programm.
Anfang 8 Uhr. Vorverkauf 11-1 und 4-7 Uhr.

Zur Witnahme
von Zeitungspacketen nach Hochheim
und Flörsheim wird sofort Jemand
gesucht, welcher täglich Abends 6
Uhr den Zug Wiesbaden-Frankfurt be-
nutzt. Näh. in der Exp. d. Bl.

Wahrlich!
„Zerschwin“
hilft
graffartig
als unerreichter
„Insecten-
Tödtler“



- In Wiesbaden bei den Herren:
- Hr. Tauber, Kirchstraße 6.
 - Hr. Verling, Drog., Burgstr. 12.
 - Frisch Bernstein, Wöhrstr. 25.
 - H. D. Virel, Wöhrstr. 41.
 - Hr. Brecher, Neugasse 12.
 - C. Brodt, Albrechtstr. 16.
 - J. C. Bürgener, Helmundstr. 53.
 - Hr. C. Cray, Langgasse 29.
 - Willy Graefe, Webergasse 37.
 - Heinr. Aneipp, Goldgasse 9.
 - Ernst Koch's Apotheker, Wöhr-
markring.
 - Frisch Kompel, Neugasse 7.
- Med.-Drogerie „Sanitas“, Wau-
rinsstraße 3.
Willy Schild, Friedrichstr. 16.
C. A. Schmidt, Helenestr. 2.
Louis Schäfer, Helmundstr. 12.
Otto Siebert, Markt 12.
Lofar Siebert, Taunusstr. 50.
Willy Staud, Schmalbacherstr.
Eduard Wegandt, Kirch. 34.
Umgebung:
Willy Bäumer's Nachf. Joh.
H. Kirchner.
Wiedrich a. Rh.:
Eugen Fay's Nachf. (Friedr.
Müller). 3994

Frühling! Sommer!
Für alle Jahreszeiten
ist die **„Thier-Börse“, Berlin,** (15. Jahrgang)
mit ihren sechs werthvollen Gratisbeilagen die
billigste, reichhaltigste, belehrendste und inter-
essanteste Lektüre für jede Familie.
Preis vierteljährlich (ca. 100 Hollobogen) nur 90 Pfg.
frei Wohnung.
Man abonniert nur bei den Postanstalten des Wohnortes,
Während eines Vierteljahres bedient man bei der Post:
Mit Nachlieferung. — Probe-Abonnements werden
täglich von allen Postanstalten angenommen.
Herbst! Winter! 4044

Unter den coulantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse
alle Arten Möbel, Betten, Pianinos. 1091
ganze Einrichtungen,
Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.
Abkaltungen von Verkäufungen unter billiger Berechnung.
Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Taxator und Auctionator. — Telefon Nr. 858.
Alte Violinen hat abzugeben
Hermann George zu Bierstadt. 4014

Kaufe und Verkäufe

Ein geb. Bett mit Sprung...

Divan, wie neu, bequem...

Ein gut erh. Damen-Kad...

Ein gut erh. Sopha...

2 Kinderwagen...

Buchen-Scheitholz...

Hundchen...

Sartinen und Sandfänge...

Ein Waggon...

Pferdedünger...

Zuffsteine...

Euche...

Eleg. Ball-Frank...

Spiegelschneide...

Vorstehhund...

Benzin- oder Petroleum-Motor...

Schreibmaschine...

Polyphon...

Neuen 1901er Salzhering...

Fahrrad...

Waden-Einrichtung...

Fahrrad...

Waden-Einrichtung...

Fahrrad...

Waden-Einrichtung...

Fahrrad...

Waden-Einrichtung...

Fahrrad...

Waden-Einrichtung...

Fahrrad...

Waden-Einrichtung...

Fahrrad...

Waden-Einrichtung...

Fahrrad...

2 vollst. Betten, 1 nuss. pol. Con-

Ein gebrauchter Meßwagen...

Ein halber Pferd mit abnehmbarem...

Ein Tadelnsofpa...

Grüner Papagei...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Alte Bücher, Werke, Musik-

Gründ. Unterrichts...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Ein Tadelnsofpa...

Gesellschaftsdame...

Stottern u. Stammeln...

Marquisendresse...

Strümpfe...

Dr. Oetker's...

Heute Samstag...

3 Mark an...

1 Meter guten...

Schürzenstoff...

Guggenheim & Marx...

Schöne Vögel...

Harzer Himbeersaft...

Parquetböden...

Weiß-, Bunt- u. Gold-

Wohnungs-Anzeiger...

Wohnungs-Gesuche...

Sommer-Wohnung...

Vermietungen...

3 Zimmer...

Mauritiusstraße 8...

2 Zimmer...

Wiedricherstr. 19...

Dohheimerstr. 10...

Kaiserstr. 13...

Möblierte Zimmer...

Adlerstr. 38...

Reinl. Arbeiter...

Blücherstr. 3, D. P.

Möbl. Zimmer sofort...

Ein junger Mann...

Dr. Oetker's...

Heute Samstag...

3 Mark an...

1 Meter guten...

Schürzenstoff...

Guggenheim & Marx...

Schöne Vögel...

Harzer Himbeersaft...

Parquetböden...

Weiß-, Bunt- u. Gold-

2 ansehliche, hübsch möblierte...

Stringasse 16...

Junger Mann...

Wiedricherstr. 3...

Ein möbliertes Zimmer...

Körnerstraße 9...

Heller schöner Laden...

Ein Laden...

Werkstätten etc.

Stallung für 2 Pferde...

Herderstr. 26...

Große helle Werkstätte...

Weinhandlung...

Geld...

Gasthaus...

Dann...

Mix for ungu't...

In Mainz...

Lagerhaus...

Fuhrwerksbetrieb...

Gärtnerrei...

günstig, mit 1-2 Morgen...

Lagerhaus...

Fuhrwerksbetrieb...

Gärtnerrei...

günstig, mit 1-2 Morgen...

Lagerhaus...

Fuhrwerksbetrieb...

Gärtnerrei...

günstig, mit 1-2 Morgen...

Lagerhaus...

Fuhrwerksbetrieb...

Gärtnerrei...

günstig, mit 1-2 Morgen...

Lagerhaus...

Fuhrwerksbetrieb...

Gärtnerrei...

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„PFEILRING“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



MARKE PFEILRING.

Café-Restaurant Schützenhaus
Unter den Eichen.
(Endpunkt der elektrischen Bahn).
Mittelmäßig Restaurant 1. Rang, schattiger, hübscher Gärten unter uralten Eichen, gedeckter Pavillon, herrlicher, schöner Saal (200 Personen fassend), Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.
Diners von 1.20 und höher. — Soupers von 1 M.
Reichhaltige Tageskarte, Café, Thee, Chocolate.
Reine Weine. — Bierstadter Felsenkeller-Bier vom Fass.
Kulmbacher Pilsbräu.
Inh.: P. John, vorm. Seebold.

2029

Viktoria-Räder
der
Viktoria-Werke A.-G. Nürnberg.



Erstklassiges Fabrikat
Hocheleganter Bau
Grösste Dauerhaftigkeit.

Prämiiert mit vielen goldenen Medaillen.
Lieferanten der Kgl. preuss. Armee und vieler Behörden.

Vertreter für Wiesbaden:
Jakob Gottfried,
Grabenstrasse 14.
Reparatur-Werkstätte

Geschäftsverlegung.
Mein **Papier- und Schreibwaren-Geschäft** befindet sich vom
15. Juni ab
10 Marktstraße 10
Hotel „Grüner Wald — Am Schloßplatz.“
Wilh. Sulzer, Inh. Fr. Schuck,
früher Marktstr. 17.

Alle
Drucksachen für den
Comptoir-Bedarf

als:
Adresskarten
Circulars
Preislisten
Fakturen • Rechnungen
Mittheilungen
Quittungen • Briefbogen
Wechsel • Postkarten
Couverts • Placate
etc. etc.

Rotationsdruck
von
Massenaufgaben.

Drucksachen für Vereine:
Mitgliedskarten
Einladungen
Tanzkarten
Programme
Statuten
Lieder etc. etc.
Trauerdrucksachen.

Telephon 199.
Druckerei-Comptoir:
Mauritiusstr.
No. 8.

Liefert in kürzester
Zeit in sauberster Ausführung
und zu billigen Preisen die
**Druckerei des Wiesbadener
General-Anzeigers**
Amts-Blatt der Stadt
Wiesbaden.

Schönheit und Jugendfrische
erzielt man beim Gebrauch der mod. ärztl. empf. und begutachteten 404.2
Obermeyers Herbarseife.
Denselbe entfernt unter Garantie in kurzer Zeit Hautausschläge versch. Art, insbesondere: Mitesser, Nesselröthe, Pickeln, Finnen, Pusteln etc. etc., verhütet raube, rissige Haut, macht spröde, aufgesprungene Haut zart u. weich und erzeugt seinen weissen Teint. Zu haben in den Apotheken u. Drog. p. St. à M. 1.25 oder durch den Fabrikanten **J. G. G. Hannan**

Habt Acht!
Die wirksamste med. Seife gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts, Pusteln, Gesichtspickel etc. ist
3792
Carbol-Theerschwefelseife
v. Bergmann & Co., Korbweil, Dresden
Schutzmarke: Strohseife,
à St. 50 Pf. bei **Georg Gerlach,**
Joh. S. Willms und Drogerie
Sanitas, S. S. D. Seligmann.

Geld
erhalten sichere Deute gegen raten weise Zurückzahlung schnell und coulant. Off. n. Rückporto sub P. 8 M. 4021 an **Rudolf Woffe,**
Mühlhausen, Elbsh. 396/2
**Auffäge — Consolen
Capitale — Nojetten
Urnen — Säulen**
in guter Ausführung, liefert billigst
Wih. Streck, Bonn,
Bonner Bildhauer u. Drechslerw.
Industrie.
Musterbuch umsonst. 365

Fortsetzung
des
**Tapeten-
und
Linoleum-
Ausverkaufs**
zu sehr billigen 2440
Preisen
6 Marktstr. 6.
**Kreuznacher
Grahambrod**
empfehle 0145
Adolf Genter,
Bahnhofstraße 12.
Alleinvertreter für Wiesbaden.

**Ia. Sagenhäuser
Apfelwein**
empfehle billigst 2862
W. Beyseigel.
Ede der Friedrich- und Schwob-
bacherstr. 15.
Prima Limburger Käse,
per Pfd. 44 Pf.,
im ganzen Stein per Pfd. 40 Pf.,
R. Scharmann, Kellerei,
2464
Niedelsberg 15.

**Gut geacht. Rdd., m. Handarb.,
w. Esp. d. Padenn. bill. zu
vert.: Sollst. Betten 50 bis
150 M., Bettst. 18 bis 50.
Kleiderschrank m. Aufs. 21 bis 50,
Commod. 26—35, Küchensch. best.
Sort. 28—33, Verticovs, Hand-
arb., 34—60, Sprünge, 18—24,
Kratz. m. Segras, Woll, Ktric
u. Haar 10—50, Deck. 12—30,
best. Sopha, 40—45, Divans u.
Ottomane 25 bis 75, pol. Sopha,
tische 15 bis 22, Tische 6 bis 10,
Stühle 2.60—5, Spiegel 3—20,
Wassersp. 20—50 M. u. s. w.
Frankenstraße 19, Bdd. part.
u. Hinterb. part. 1881**

Gelegenheitskauf.
Wegen vorgerückter Saison einen
Vollen **Herren-Anzug** nach
Maass, nur prima Stoffe, jeder
Anzug nur 45 M. 1704
Jahnstraße 12.
Feinste Referenzen zur Verfügung.
Mehrere Centner
Maculatur,
per Centner 6 M.,
sodort abgegeben.
„Wiesbadener
General-Anzeiger“.

Salatöl!!
aus den Drogerien
Fritz Bernstein,
Wellritzstrasse 25
oder
Moritzstrasse 9,
vereint in sich alle
Vorzüge:
Es schmeckt vorzüglich.
Es ist goldklar und da-
durch höchst appetit-
lich.
Es kostet nur
60 Pfennig
per Schoppen.



Eine Mark
pro Monat (3 Mark pro Quartal) bei täglichem
Erscheinen (auch Montags früh) liefert die interessanteste
Zeitung der Reichshauptstadt
(Eingetragen in der Zeitungs-Preisliste unter Nr. 3933)

Das Kleine Journal
mit den Gratisbeilagen „Kleines Journal für
Hygiene“, „Kleines Sport-Journal“, „Kleines
Musik-Journal“, „Kleines Börsen- und Handels-
Journal“, „Berliner Geschäftswelt“.

Zuverlässigste und schnellste Berichterstattung über alles
Wissenswerthe aus Berlin und allen Theilen der Welt.
Originalberichte über Politik, Gesellschaft, Börse, Kunst, Theater,
Musik, Sport. In allen Weltstädten eigene Correspondenten.
Spannende Romane etc. etc.
Die Montags Nummer ist die reichhaltigste von allen
deutschen Zeitungen.

Abonnements zum Preise von 3 Mark pro Quartal
nehmen alle Postanstalten entgegen. (Zeitungs-Preis-
liste Nr. 3933.)
4042
Expedition des „Kleinen Journal“,
Berlin NW., Friedrichstr. 239.

**Cigarren,
Cigaretten,
Tabake.**
5073
Cigarrenspitzen Tabakpfeifen Spazierstöcke
Leopold Ullmann,
WIESBADEN, Mauritiusstrasse 8.

Eier, Butter, Käse!
Spezialgeschäft J. Hauser, Schulgasse 6.
Telephon 864. 2773
Ganzes Produktions- u. Vertriebs- der Wollweber
Lagerbrennerei, Röhlingen und Remmingsheim.
Prima Waare — Mäßige Preise. Vorrath frei ins Haus.

Heute wird ein junges Pferd
Ia. Qualität ausgehauen. 2830
M. Dreste, 30 Hochstätte 30. Telephon 507.

Kinderwagen.
von 15—50 M., 25 M. mit Gummirädern
40 M. die feinsten Promenadewagen, Sport-
wagen 6 bis 40 M., 100 Wagen auf Lager
Alle Reibarten, Triumpfwagen von 3.50 bis
30 M. Billigste Preise hier am Plage.
Adolf Alexi, Saalgasse 10.
Telephon 694.

**Schierstein a. Rh.
„Deutscher Hof.“**
Sollte meinen Saal den Titl. Vereinen u. Gesellschaften
bei vorkommenden Ausflügen und Festlichkeiten bestens empfohlen
Sämtliche Lokalitäten sind mit elektrischem Licht versehen.
Unter Zusicherung aufmerksamer Bedienung hält sich bestens empfohlen
403
Adam Ruhn.

Davidis, Kochbuch
stets vorrätlich bei 2772
Kirchgasse 45 Heinrich Kraft am Mauritiusplatz.
Buchhandlung & Antiquariat.

Gasthaus „Zur Stadt Biebrich“,
Schönstes Gartenlokal Wiesbadens.
Es ladet freundlich ein
Wilh. Brünning, Albrechtstr. 2.